



# Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Internationale Vereinigung von Postgeschichtlern und Philatelisten im BDPH.

Rundbrief Nr. 459

September 2003



## POSTGESCHICHTE

ist im Hause FELZMANN immer ein Thema!

Wir zeigen hier einen kleinen «Appetithappen»  
aus dem Angebot unserer kommenden

**104. FELZMANN-Auktion**  
**9. - 11. Oktober 2003**

**ULRICH FELZMANN**  
BRIEFMARKEN-AUKTIONEN

Bismarckstr. 98  
40210 Düsseldorf  
Telefon: 0211 172920  
www.felzmann.de

Jederzeit Bar-Ankauf oder Einlieferung zu unseren regelmäßig stattfindenden Internationalen Auktionen



Heinz Ohler	Grußwort des Präsidenten	159
Erling Berger	1864 - Die Transitgebühr für den Deutsch-Österreichischen Postverein zwischen den Niederlanden und Lübeck	161
Wilfried Konerding	Die Distributionen zur Zeit der Départements Conquis 1811 - 1813	168
Erling Berger	Briefe von den Niederlanden nach Hamburg, befördert durch die preußische Post 1851 – 1864	171
Karsten Wildschütz	Zeitzeugen - .... zur Sinnlosigkeit von Kriegen	174
Hans-Henning Mücke	Die amerikanische Zensur in Bremen	181
	DASV-Briefkasten	195
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	199
	Fachpresse - Fachzeitschriften	201
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	203

Beilage „Postgeschichte und Altbriefkunde“ - Heft 153 / September 2003

Horst Diederichs

**Friedrich Cotta, General-Direktor der deutschen Posten der Franken-Republik im Jahre 1793 und 1796 -**

Eine biographische und posthistorische Studie

Liebe Freunde im Deutschen Altbriefsammler-Verein,

„Wann wird es endlich wieder Sommer, ein Sommer wie er früher einmal war?“ Diese Frage wurde in diesem Jahr eindeutig beantwortet und ich kann nur hoffen, dass besonders die älteren Mitglieder die extremen Hitzewellen gut überstanden haben.

Endlich ist es so weit! Unsere ausländischen Mitglieder im Euroland können ab sofort den DASV-Mitgliedsbeitrag kostengünstig (wie im Inland) auf die beiden DASV-Konten überweisen. Erforderlich dafür sind die Angaben des Bank Identifier Code (BIC) und der International Bank Account Number (IBAN). Bitte notieren Sie sich dieselben:

**Für die Postbank Stuttgart: BIC PBNKDEFF - IBAN DE29600100700004778709**  
**Für die Voba Heidenheim: BIC GENODES1HDH - IBAN DE80632901100157774007**

Die Hauptversammlung des BDPH in Potsdam hat uns eine Beitragserhöhung von Euro 6.50 auf Euro 8.50 für die Jahre 2005 und 2006 beschert. Als kommissarischer Vorsitzender des VPhA war ich dort anwesend und habe mich bei der Abstimmung mitschuldig für diese Anhebung gemacht. Aber die vorausgegangene Diskussion zu diesem Thema zeigte eine finanzielle Situation auf, die – wollte man an den Leistungen des BDPH keine Abstriche machen – einfach keine andere Handlungsweise zuließ. Dies bedeutet, dass sich auch das Beitragsgefüge des DASV ab 2005 ändern muß.

Zusammen mit dem Juni-Rundbrief erhielten Sie das erste Heft der „Europäischen Postgeschichte“. Bisher sind lediglich 2 Kommentare dazu bei mir eingegangen – viel zu wenige, um mir ein Urteil über die Akzeptanz dieser Neuerung bei der Mitgliedschaft bilden zu können. Ich will bestimmt nicht ungeduldig erscheinen, aber Sie werden verstehen, dass ich bezüglich einer Urteilsbildung auf Ihre Mithilfe nicht verzichten kann. Gerne will ich bis zum Erscheinen des Heftes 2 warten, bitte Sie aber danach dringend um Ihre Meinung.

Schon seit geraumer Zeit haben wir feststellen dürfen, dass sich viele unserer Mitglieder auch mit Themen der modernen Postgeschichte befassen – und sei es nur als Nebengebiet. Ich bin deshalb der Auffassung, wir sollten auf diesen Sachverhalt mit gelegentlichen Beiträgen dazu in unseren Rundbriefen reagieren. So haben wir im vorliegenden Rundbrief erstmals einen Artikel über „Die amerikanische Zensur in Bremen“ von Hans-Henning Mücke, Söhlde, aufgenommen. Nun bin ich guter Hoffnung, dass diese Neuerung Ihren ungeteilten Beifall findet und Sie sich aufgefordert fühlen, unseren Schriftleiter Herrn Nölke in Zukunft auch mit Beiträgen zur modernen Postgeschichte zu bedenken.

Das vom VPhA und DASV gemeinsam angebotene Fortbildungsseminar für Aussteller postgeschichtlicher Sammlungen, das am 6.9.2003 im Haus der Philatelie in Bonn als Pilotprojekt stattfindet, hat die gewünschte Resonanz gefunden. Die Teilnehmer kommen vorwiegend aus den Reihen des DASV, was ja auch zu erwarten war. Hochachtung jedoch vor unserem neuen Mitglied Klaus Eitner, der seinen Urlaub in Österreich extra dieses Seminars wegen unterbricht. Die Bedeutung, die man seitens des BDPH dieser Veranstaltung beimisst, lässt sich an der angekündigten Anwesenheit des BDPH-Präsidenten Dieter Hartig, des Ressortleiters Ausstellungswesen im Bundesvorstand Theodor-Herbert Kroog und des Leiters der Bundesstelle Ausstellungswesen Dr. Wolfgang Leupold ablesen. Nun bleibt zu hoffen, dass diesem neuen Projekt viel Erfolg beschieden sein möge, damit unser Vorhaben eines flächendeckenden Fortbildungsangebots für Aussteller und solche, die das noch werden wollen, ab dem nächsten Jahr verwirklicht werden kann.

Ein Gespräch mit Dr. Hadmar Fresacher, dem Organisator unseres diesjährigen Herbsttreffens vom 25. – 28.9. in Pörschach am Wörthersee, hat leider ergeben, dass seitens der

deutschen DASV-Mitglieder bisher nur eine sehr geringe Resonanz erfolgte. Dies bedauere ich umso mehr, als sich Dr. Fresacher mit der Programmgestaltung die allergrößte Mühe gegeben hat. Zudem empfiehlt sich Kärnten durch eine wunderschöne Landschaft und - zu dieser Jahreszeit – durch ein äußerst angenehmes Klima. Mehr können wir eigentlich unseren Mitgliedern nicht bieten. So ergeht noch einmal mein Aufruf an Sie alle, sich kurz entschlossen mit Herrn Dr. Fresacher bezüglich einer Zimmerreservierung in Verbindung zu setzen (Tel./Fax 0043 – 463-502049).

Weniger Sorgen bereitet mir die Teilnahme unserer Mitglieder am DASV-Abend in Sindelfingen, der am Freitag, den 24. Oktober, ab 19.30 Uhr, im Novotel stattfindet. Wie all die Jahre zuvor erwartet Sie wieder ein preiswertes und besonders lecker angerichtetes Buffet. Und die Anwesenheit der Elite der internationalen Postgeschichte lässt erneut auf gute Gespräche in angenehmer, geselliger Atmosphäre erhoffen. Aller Voraussicht nach dürfen wir uns heuer erstmals auf eine Delegation des italienischen Vereins für Postgeschichte freuen, angeführt von deren Präsidenten Dr. Adriano Cattani, den wir im vergangenen Jahr anlässlich unseres Herbsttreffens in Südtirol kennen gelernt haben. Aber auch auf ein Wiedersehen mit Ihnen freut sich genau so

Ihr  
Heinz Ohler

25. November 2003

19 Uhr

---

# Abend des DASV

Eine Veranstaltung des Briefmarken-Clubs Hannover von 1886 e. V.

Vortrag  
von **Heinz Ohler** (BCH/DASV)  
Heidenheim

**Die Verlagerung der Post von der Straße auf die Schiene,  
dargestellt am Beispiel im Raum Köln**

Freizeitheim Vahrenwald, Vahrenwalder Str. 92, 30165 Hannover  
Gäste sind - wie immer - herzlich willkommen!

**1864 –**

# Die Transitgebühr für den Deutsch-Oesterreichischen Postverein zwischen den Niederlanden und Lübeck

Übersetzung von Heinz Ohler, Heidenheim

In den letzten Monaten des Jahres 1863 bereiteten Preußen und die Niederlande eine neue Postkonvention vor, gültig ab dem 1. Januar 1864.

Die Transitgebühr für den Deutsch-Oesterreichischen Postverein war von 1851 – 1863 wie folgt:

0 - 75 km	1 Sgr.
75 - 150 km	2 Sgr.
- 150 km	3 Sgr.

Die preußische Seite hatte den Wunsch, die Transitgebühr der dritten Stufe von 3 auf 2 Sgr. zu reduzieren.

In jenen Tagen war es nicht einfach, Tarife für das Ausland zu drucken, denn nicht alle involvierten Staaten waren willens, dem preußischen Wunsch zu entsprechen.

Die Tarife vom 1.1.1864 wurden mit 2 Sgr. gedruckt – aber mit der folgenden Bemerkung:

**„Die preußische Transitgebühr für Briefe nach Russland, Schweden und Norwegen beträgt 2 Sgr., nach allen anderen ausländischen Staaten bis auf weiteres 3 Sgr.“**

Das niederländische Circular Nr. 616 vom 23. Januar 1864 war präziser: Die 3 Sgr. sollen nur für die Post nach Italien, Tunis und Malta – im Transit durch die Schweiz – aufrecht erhalten werden. Aber die 3 Sgr.-Taxe überdauerte länger, wie wir bei Briefen von und nach Skandinavien über Lübeck sehen werden.

1864 wurde zwischen Preußen und Dänemark um den Besitz des Herzogtums Schleswig Krieg geführt. Preußen überzeugte den Hamburger Senat, das dänische Postamt in Hamburg am 21. März 1864 zu schließen. Die skandinavische Post wurde über Lübeck (die freie Stadt) oder über Warnemünde (Mecklenburg) geleitet.

## Briefe nach Skandinavien

Abb. 1: Die preußische Transitgebühr ist immer noch 3 Sgr.

25. März 1864, einfacher Portobrief von Den Helder (Holland) nach Porsgrund (Norwegen)  
Niederländische feste Gebühr (1.1.1864-1868) 5 cent = 1 Sgr. (rückseitig 1 a P = an Preußen)

Preußen – Lübeck (Jan. – März 1864)	<u>3 Sgr.</u>
Gesamtporto bis Lübeck	4 Sgr. = 5 ½ Sch, = 11 Sk.Sp.
Skandinavisches Porto (1855-1865)	16 Sk.Sp.
Botenlohn in Porsgrund	<u>1 Sk.Sp.</u>
Fälliges Porto in Porsgrund	28 Sk.Sp.

Transitstempel:

Rahmenstempel der Bahnpost: **EMMERICH-DEUTZ 26.3.**

Dkr.-Stempel der Stadtpost: **LUEBECK 27.3.**

Dkr.-Stempel des dänischen PA in Lübeck: **K.D.O.P.A. LÜBECK 27.3.**

Ekr.-Stempel der Schiffspost: **SANDOSUND 31.3.**

Die norwegische Schiffsroute nach Kopenhagen wurde ab Februar 1864 bis Lübeck verlängert, um für die norwegischen Briefe nach Norddeutschland eine gute Verbindung zu sichern.



Abbildung 1

Abb. 2:

16. Mai 1864, einfacher Portobrief von Den Helder nach Porsgrund.

Niederländische feste Gebühr (1.1.1864-1868)	5 cent = 1 Sgr. (rückseitig aP.1)
Preußen – Lübeck (April 1864 – August 1865)	<u>2 Sgr.</u>
Gesamtgebühr bis Lübeck	<u>3 Sgr. = 4 Sch. = 8 Sk.Sp.</u>
Skandinavisches Porto (1855-1865)	16 Sk.Sp.
Botenlohn in Porsgrund	<u>1 Sk.Sp.</u>
Fälliges Porto in Porsgrund	<u>25 Sk.Sp.</u>

Transitstempel: Rahmenstempel der Bahnpost: **EMMERICH-OBERHAUSEN 17.5.**  
Ekr.-Stempel des Stadtpostamts Lübeck: **LUEBECK St.P.A. 18.5.**  
Dkr. Des dänischen PA in Lübeck: **K.D.O.P.A. LÜBECK 18.5.**  
Ekr.-Stempel der Schiffspost: **SANDOSUND 22.5.1864**

Dieser Dampfer fuhr die Route Norwegen – Lübeck durch den großen Belt.

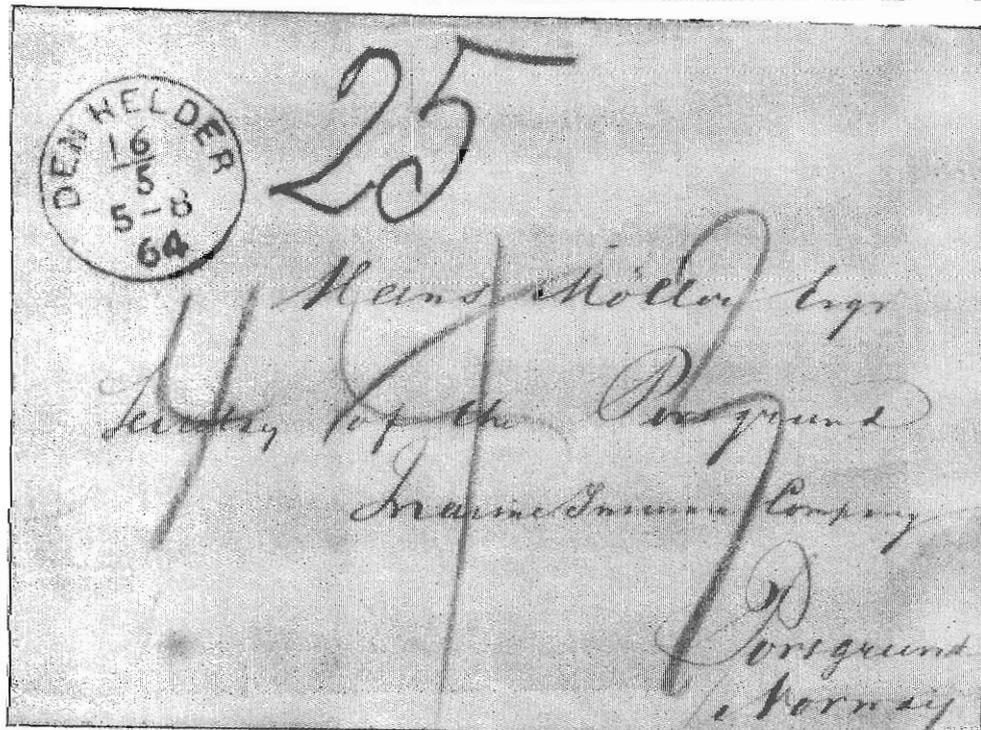
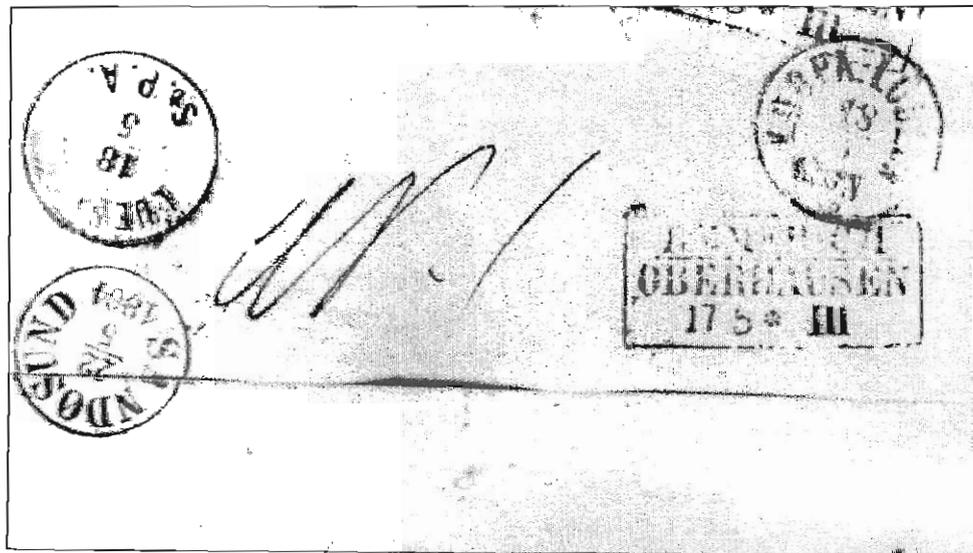


Abbildung 2

Abb. 3:

Die Information bezüglich der Reduzierung des Portos auf 2 Sgr. wurde in Dänemark nicht vor dem 1. Juli 1864 verbreitet. Deshalb wurde dieser einfache Einschreibebrief vom 4. Juni 1864 von Kopenhagen nach Arnheim mit 3 Sgr. belastet. In Lübeck korrigierte man auf 2 Sgr.

#### Dänische Bestimmungen (schwarz)

Dänischer Anteil (1854-Aug.1865)	2 Sgr.	9 Sk.
Lübeck-Preußen (1.2.1854-1.7.1864)	3 Sgr.	
Niederl. Anteil Rayon II (1.2.1854-1.7.1864)	<u>2 Sgr.</u>	
Ausländischer Anteil	5 Sgr. =	21 Sk.
Einschreiben 2 x "NB" „120“ „RECOM“		<u>8 Sk.</u>
Gebühr		38 Sk.
Scheingeld		2 Sk.

#### Deutsch-Niederl. Bestimmungen (rot)

Dänischer Anteil (1854-Aug.1865)	2 Sgr.	
Lübeck – Preußen (1.4.1864-1.8.1865)	2 Sgr.	
Niederl. Fester Anteil (1.1.1864-1868)	<u>1 Sgr.</u>	
Ausländischer Anteil	3 Sgr.	

Transitstempel:

Ekr.-Stempel des Stadtpostamtes Lübeck: **LUEBECK 5.6.**  
Dreizeiler der Bahnpost: **BERLIN – MINDEN 5.6.**

#### Briefe aus Skandinavien

Wir werden nun anhand von 2 Beispielen sehen, dass aus den 3 Sgr. für kurze Zeit (ungefähr April 1864)  $2\frac{3}{4}$  Sgr. wurden. Der skandinavische Anteil betrug  $6\frac{1}{2}$  Sgr. im Winter und 6 Sgr. im Sommer.

Abb. 4:

5.4.1864 einfacher Portobrief von Christiania nach Arnheim	
Norwegen – Lübeck (2.4.1864-1.8.1865)	6 Sgr.
Deutscher Anteil im April 1864	<u><math>2\frac{3}{4}</math> Sgr.</u>
Bis zur niederländischen Grenze	$8\frac{3}{4}$ Sgr. oder 55 cent
Niederländischer Anteil (1.1.1864-1868)	<u>10 cent</u> (Irrtum)
Fällige Gebühr in Arnheim	65 cent

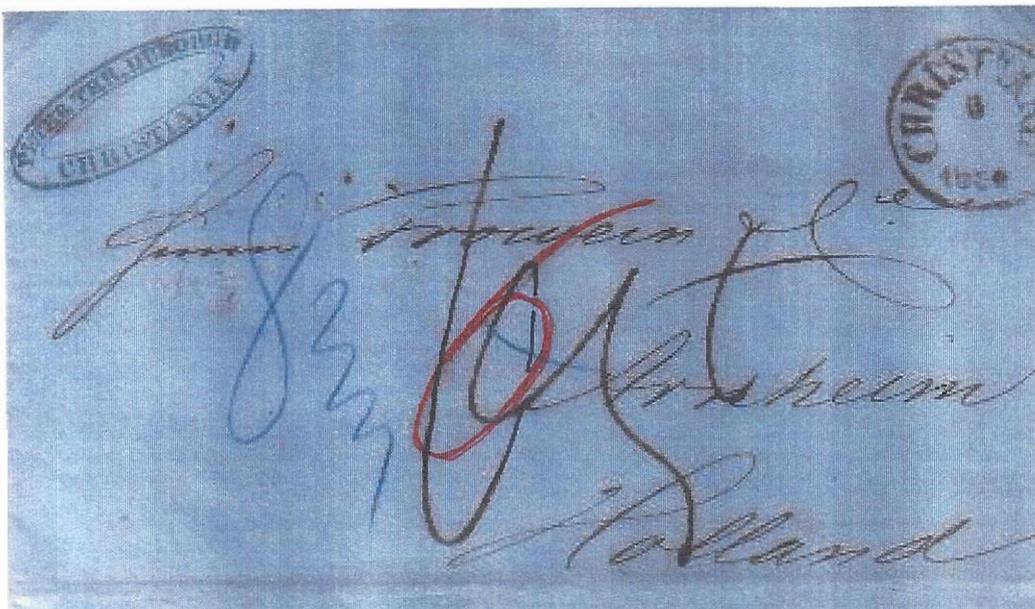
Transitstempel:

Schiffsstempel: **SANDOSUND**  
Dänisches Postamt: **K.D.O.P.A. LÜBECK**



Abbildung 3

Abbildung 4



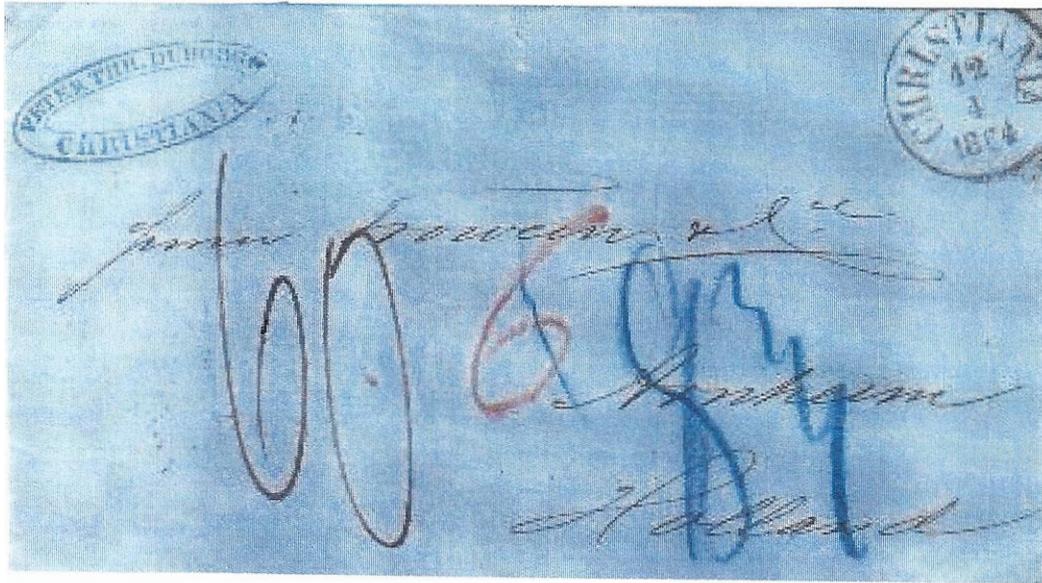


Abbildung 5



Abbildung 6

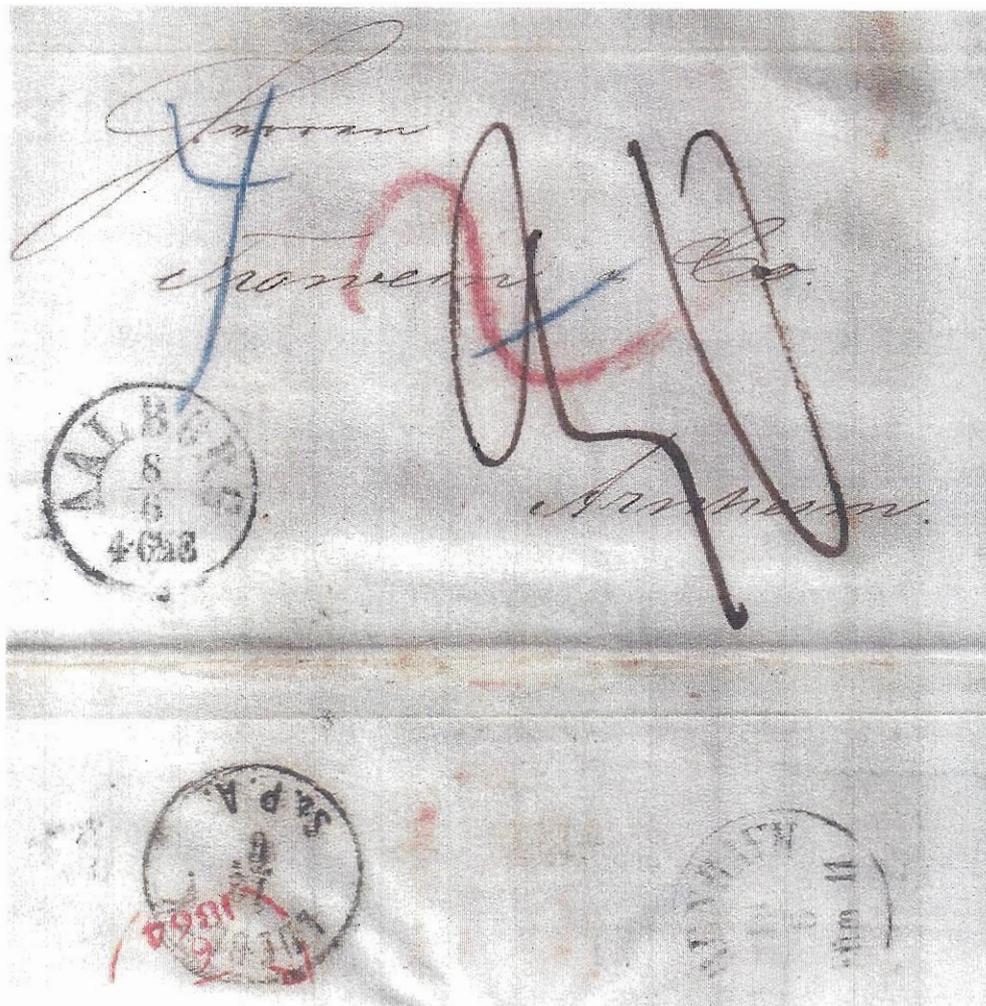


Abb. 5:

12.4.1864 einfacher Portobrief von Christiania nach Arnheim

Norwegen – Lübeck	6 Sgr.	
Deutscher Anteil	<u>2 ¾ Sgr.</u>	
bis zur niederländischen Grenze	8 ¾ Sgr. oder	55 cent
Niederländischer Anteil		<u>5 cent</u> (jetzt korrekt)
Gesamtgebühr in Arnheim		60 cent

Dieselben Transitstempel

Das folgende Beispiel zeigt, dass die 2 ¾ Sgr.-Gebühr ihr Ende gefunden hat.

Abb. 6

8.6.1864 einfacher Portobrief von Aalborg (Dänemark) nach Arnheim.

Dänischer Anteil (1852-31.7.1865)	2 Sgr.	
Deutscher Anteil (1864-31.7.1865)	<u>2 Sgr.</u>	
Ausländischer Anteil	4 Sgr. =	25 cent
Niederländischer Anteil (1.1.1864-31.7.1865)		<u>5 cent</u>
Gesamtporto in Arnheim		30 cent

Austauschbüros: **KOPENHAGEN & Luebeck St.P.A.**

Besonders dankbar wäre ich für Hinweise zur 2 ¾ Sgr. Transitgebühr. Die ¾ Sgr. könnten 1 Schilling von Lübeck sein.

---

Der

## Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e. V. bietet interessantes und preiswertes  
Material aller Sammelgebiete.

Informationen durch

**Ute-Maria Brunnert**

Heinrich-Wiebe-Str. 31, 37162 Uslar, Telefon 05571 / 4700 - Fax 05571 / 4800

## Die Distributionen zur Zeit der Départements Conquis 1811 – 1813

Die Postgeschichte einer großen Zahl von Postorten im Nordwesten des ehemaligen Königreiches Hannover weist eine leidige Gemeinsamkeit auf. Bei allen diesen Orten findet sich in den Jahren 1811 – 1813 eine Lücke, ein weißer Fleck sozusagen, der sich weder durch amtliche Listung noch durch postalische Belege ausfüllen läßt. Alle Orte sind uns aus dem Jahre 1810 als Königlich Westphälische, Großherzoglich Bergische oder Königlich Holländische Postexpeditionen bekannt, doch ist nach Bildung der Kaiserlich Französischen Départements 123, 124, 128, 129, 130 und später 131 keineswegs gewiss, ob sie auch alle während der Zeit der französischen Posthoheit weitergeführt wurden.

Um für die Neufassung des v. Lenthe'schen Stempelhandbuches möglichst vollständige Angaben über die Geschichte der hannoverschen Postorte machen zu können, hat sich der Verfasser erst einmal in der Literatur umgesehen. Hingewiesen wird auf das Problem bereits in der umfangreichen Korrespondenz, die Artur v. Lenthe und Professor Dr. Hans A. Weidlich vor der Herausgabe der 1. Auflage des Handbuches miteinander geführt haben und die uns fast vollständig erhalten geblieben ist. A. v. Lenthe erwähnt in einem Brief, dass der ihm zugänglich gewesene Almanach des französischen Kaiserreiches von 1812 bei der amtlichen Aufstellung der Postbüros nur die uns durch Départementsstempel bekannten Postorte nannte. Diese administrative Verschwiegenheit ist die Ursache unseres heutigen Unwissens!

Mangels amtlicher Unterlagen sind auch in den vorhandenen Abhandlungen über die Départements Conquis in Norddeutschland nur die stempelführenden Direktionen aufgeführt. Zu nennen sind hier de Beaufond, Dr. Heinsen und Leralle sowie Reinhardt, die ausser dem Ersteren die so genannten Distributionen nicht erwähnen. Bei de Beaufond werden die Distributionen als den Direktionen untergeordnete Verteilungs-Ämter ohne eigene Rechnungsführung erklärt. Wer das Postschein-Handbuch Hannover / Braunschweig von H. A. Weidlich besitzt, kann auch hierin auf Seite 65 über diese Zweiteilung nachlesen. Doch bei der Aufzählung der Postorte in den uns interessierenden Départements finden sich auch wieder nur die Direktionen. Im Ortskatalog ist bei den möglichen Distributionen zwar die Départements-Nummer und der Hinweis auf die französische Post ab 1811 vermerkt, doch sagt das nichts über die wirkliche Existenz eines unterrangigen Postbüros aus. Die Station kann nach dem Übergang von der westphälischen zur französischen Post ebenso gut stillgelegt sein.

Aus den bisherigen Ausführungen wird der Leser erkennen können, warum aus der Literatur nur wenig Hilfe zu erwarten ist. Und doch sollte man die Flinte nicht in das Korn werfen und alle vorhandenen Möglichkeiten ausschöpfen, um wenigstens teilweise zu brauchbaren Ergebnissen zu kommen. Denn manchmal haben auch die Distributionen Spuren hinterlassen, die ihre Existenz nachweisen können. So waren ein Grossteil der betreffenden Orte im Jahre 1810 westphälische Expeditionen und daher auch mit einem Ortsstempel ausgerüstet. Finden sich Briefe mit einem solchen Stempel aus den Jahren 1811 – 1813 (obwohl die Briefe in den vorgesetzten Direktionen abgestempelt wurden), muss man von einer Distribution ausgehen. Ebenso lässt das Vorkommen eines Postscheines aus diesen Jahren den gleichen Schluss zu. Also gilt es, aufmerksam danach zu fahnden.

Eine weitere Quelle sind alte Landkarten mit den Angaben der Postlinien. Die Postorte sind allgemein mit einem stilisierten Posthorn gekennzeichnet. Doch sind Landkarten aus der betreffenden Zeit sehr selten. Der Verfasser darf sich glücklich schätzen, eine sehr genaue, 122 x 150 cm große Karte aus dem Jahre 1812 von Hogreve und Heiliger zu besitzen, die das zu untersuchende Gebiet teilweise abdeckt. Einige wenige Distributionen sind auch auf dem Nachdruck einer Karte des Königreiches Westphalen ebenfalls aus 1812 von Weiland zu erkennen, die der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. im Jahre 1989 als Jahresgabe verteilte.

Unzählige Beiträge über die Postgeschichte des nordwestdeutschen Raumes stammen aus der Feder von Fritz Thole, eines genau recherchierenden Postgeschichtlers, der zuletzt bei der OPD Bremen tätig war. Er war wohl der vielseitigste Mitarbeiter der Postgeschichtlichen Blätter Weser-Ems, in denen er über viele hannoversche Postorte geschrieben hat. Von ihm waren viele verlässliche Angaben über dieses Spezialgebiet zu erfahren.

Bei der weiteren Erforschung der noch nicht den Distributionen zuzuordnenden Postorte erbitte ich wieder einmal die Mithilfe unserer Mitglieder, besonders der Heimatsammler. Jeder vorliegende westphälische Beleg aus dem gefragten Zeitraum, jede Erwähnung in Zeitungen oder Briefen, jedes Posthorn auf alten Karten (Ostfriesland) kann ein wertvoller Hinweis sein. Bei handschriftlichen Briefaufgaben möchte ich gleich einen kleinen Dämpfer anbringen: nicht jeder handschriftliche Ortsvermerk garantiert eine postalische Beförderung!

### Postorte, die in den Jahren 1811 – 1813 als Distributionen der Französischen Post angesehen werden müssen

124	Greetsyhl	Thole, in PgBl Weser-Ems 1965	Seite 290
124	Grossander	Thole, dito	Seite 291
124	Hesel	Thole, dito	Seite 291
124	Marienhove	Thole, dito	Seite 109
124	Oldersum	Thole, dito	Seite 291
128	Artlenburg	Karte Hogreve/Heiliger, Brief hd. 1811 – 13	
128	Bergedorf	Postscheine 1812/13	
128	Büchen	Karte Hogreve/Heiliger	
128	Hamfelde	dito	
128	Tostedt	Karte Weiland	
128	Welle	dito	
129	Barenburg	dito, und Thole in PgBl Weser-Ems 1963, Seite 220	
129	Burg	Karte Hogreve/Heiliger und hd. Postscheine	
129	Campen	Karte Weiland und Brief mit L1 1811	
129	Geestendorf	Thole, in Pgbl Weser-Ems 1963, Seite 221	
129	Stotel	Karte Hogreve/Heiliger und Thole, 1963, Seite 222	
129	Sycke	handschriftliche Postscheine 1813	
129	Visselhövede	handschriftlicher Postschein 1811	
130	Bohmte	Karte Weiland	
130	Bramsche	dito und Brief mit L1 1813	
130	Herzlacke	eingerichtet 1812	
130	Schapen	von de Beaufond als Distribution bezeichnet	

## Postorte, deren Zuordnung als Distribution noch nicht beweisbar ist

124	Carolinensyhl	
124	Bagband	
124	Friedeburg	
124	Gödens	
124	Hage	
128	Harsefeld	
128	Hechthausen	
128	Himmelpforten	
128	Horneburg	(bei Stolberg keine stichhaltigen Angaben)
128	Hopte	
128	Otterndorf	Brief mit L1 1811 (wann genau ?)
129	Hagen	
129	Loxstedt	
129	Neuenwalde	(mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht)
130	Ankum	
130	Aschendorf	(Brief mit handschriftl. Aufgabevermerk)
130	Beesten	
130	Diepenau	
130	Freren	
130	Fürstenau	
130	Lemförde	
130	Ostercappeln	
131	Uelsen	

### Quellenverzeichnis:

Weiland, C. F.	General-Cardre von dem Königreich Westphalen, Weimar 1812, Nachdruck als Jahressgabe des DASV 1898
Hogreve, I. L. und Heiliger, I. F.	Geographische Karte der Länder zwischen der Elbe und Weser auch Trave und Hunte, besonders der vormaligen Churfürstlich- und Herzoglich-Braunschweig-Lüneburgischen Lande, nach ihrer gegenwärtigen Vertheilung zwischen dem Kaiserthum Frankreich und dem Königreich Westphalen
Thole, Fritz	OPD Bremen, Postgeschichtler in den Postgeschichtlichen Blättern Weser-Ems
De Beaufond, E. H.	Les Marques postales des Départements Conquis 1792 – 1815, Paris 1957
Heinsen, Dr. A. und Reinhardt, A.	Histoire Postale des Départements Francais d'Allemagne du Nord, Amiens 1957 Départements Conquis 1792 – 1815, Stuttgart 1989
Weidlich, Dr. H. A.	Die Postmeisterscheine von Braunschweig und Hannover etc., Hannover 1981
Stollberg, H.	Aus der Geschichte der Post in Horneburg, PgBl Hamburg 1977, Seite 5 Circularre der Königlich Westphälischen Post
v. Lenthe, A. und Weidlich, H. A.	Briefwechsel 1944 – 1961

# Briefe von den Niederlanden nach Hamburg, befördert durch die Preußische Post 1851 – 1864

Übersetzung von Heinz Ohler

Es werden lediglich Briefe in Richtung Hamburg behandelt.

Im Jahre 1851 wurde zwischen den Niederlanden und Preußen eine Postkonvention geschlossen. Der preußischen Post wurde die Beförderung von Briefen nach Hamburg nur in wenigen Ausnahmefällen zugestanden:

Ab 1853: Briefe, die äußersten Süden der Niederlande aufgegeben wurden, z. B. in Maastricht

Briefe nach Norwegen oder Schweden, falls diese über Stralsund oder Stettin befördert werden sollten.

Ab 1847 war die Eisenbahnlinie Hamburg – Amsterdam mit Ausnahme des Teilstückes zwischen Arnheim und Oberhausen (Ruhrgebiet) fertig gestellt. Daher wurde 1851 ein Vertrag über den Bau des fehlenden Stückes abgeschlossen und 1856 war die Eisenbahnlinie durchgängig. Die Grenzpostämter von Arnheim und Emmerich sollten sich von nun an nur noch um die Post des eigenen Gebietes kümmern. Die internationale Post wurde direkt durch die Eisenbahn ausgetauscht.

Briefe nach Hamburg oder Berlin wurden in demselben Zug befördert.

Amsterdam – Arnheim – Emmerich – Hannover –

Unmittelbar nach Hannover wurden die Briefe in zwei Richtungen spedit: nach Hamburg oder nach Berlin. Die Post nach Hamburg befand sich im geschlossenen Postsack, während die Post nach Preußen stückweise ausgetauscht wurde.

In Abb. 1 haben wir es mit einem Brief in das Herzogtum Schleswig zu tun (Teil des dänischen Königreiches). Irrtümlich wurde der Brief über die preußische Post befördert.

Abb. 2 zeigt einen Brief nach Norwegen über Dänemark. Auch in diesem Fall wurde derselbe Fehler begangen.

Abb. 1:

1859 Amsterdam – Husum (Schleswig/Dänemark)

Doppelter Portobrief: 2-fach		
NL Rayon II (1852 – 1866)	20 cent	4 Sgr.
Deutscher Transit (1852 – 1866)		<u>6 Sgr.</u>
bis Hamburg		10 Sgr. oder 13 1/2 Sch.
... in dänischer Währung	$13 \frac{1}{2} \times 3,2 =$	43 Skilling
dänische Rayon II (1854 – 1864)		<u>17 Skilling</u>
fällige Gesamtgebühr		60 Skilling

Transitstempel:

Emmerich – OBERHAUSEN (Eisenbahnpostbüro)  
HAMBURG (preußisches Postamt in Hamburg)  
KDOPA HAMBURG (dänisches Postamt in Hamburg)

Briefrückseite

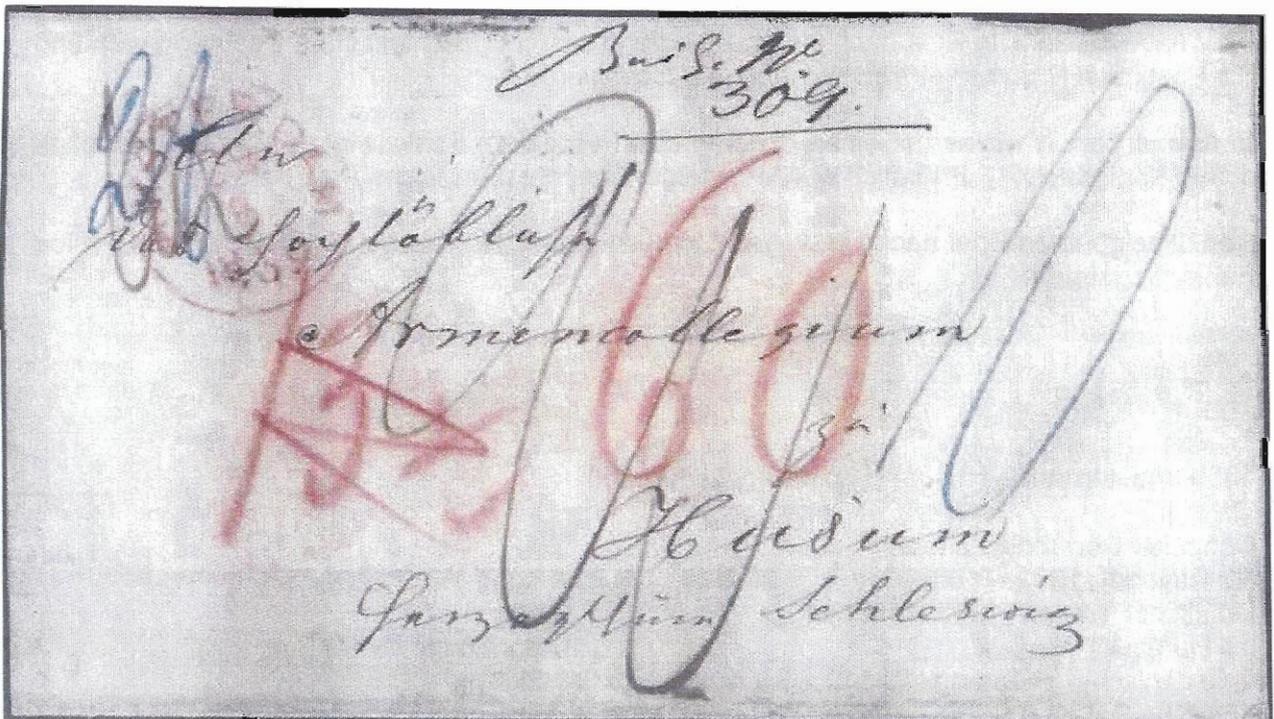
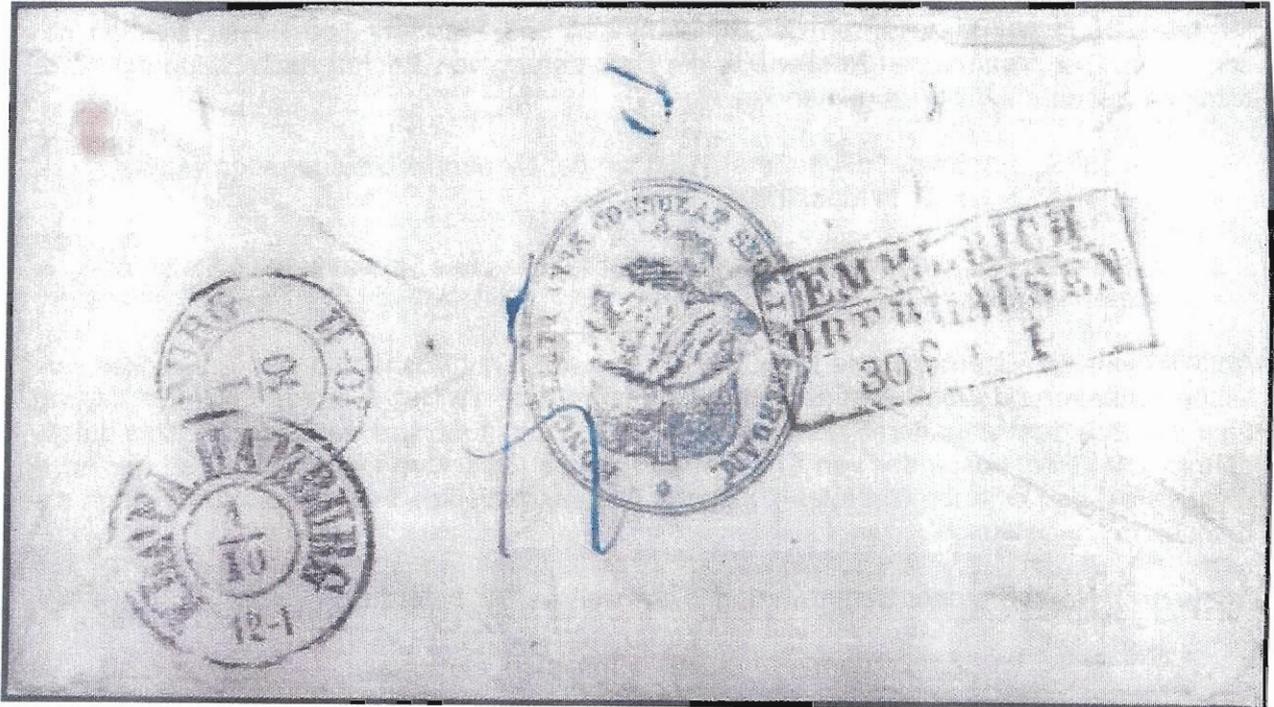


Abbildung 1

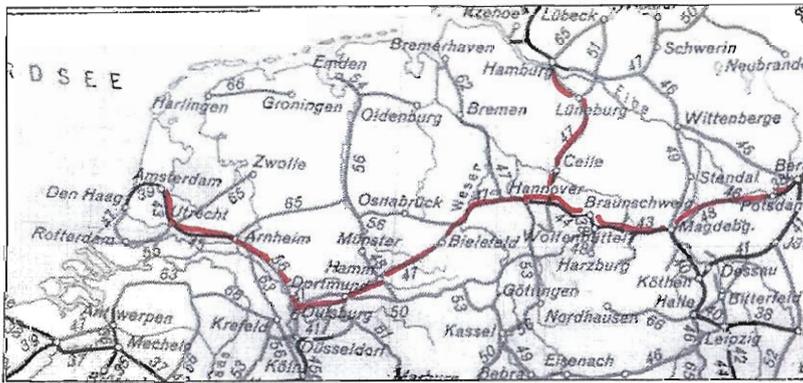
Briefvorderseite

Abb. 2: 1860 Harlingen – Mandal (Norwegen), einfacher Portobrief

NL Rayon II (1852 – 1866)	10 cent	2 Sgr.
Deutscher Transit (1852 – 1866)		<u>3 Sgr.</u>
bis Hamburg		5 Sgr. = 7 Sch.
in dänischer Währung 2 x 7 =		14 Skilling Species
Skandinavien (gesamt 6 Sgr. = 8 Sch) =		<u>16 Skilling Species</u> (1855 – 1865)
Fällige Gebühr in Mandal		30 Skilling Species

Transitstempel:

EMMERICH – OBERHAUSEN (Eisenbahnpostbüro)  
HAMBURG (preußische Post)



Im Jahre 1866 bestehende Bahnlinien - die Zahl „56“ bedeutet „gebaut 1856“

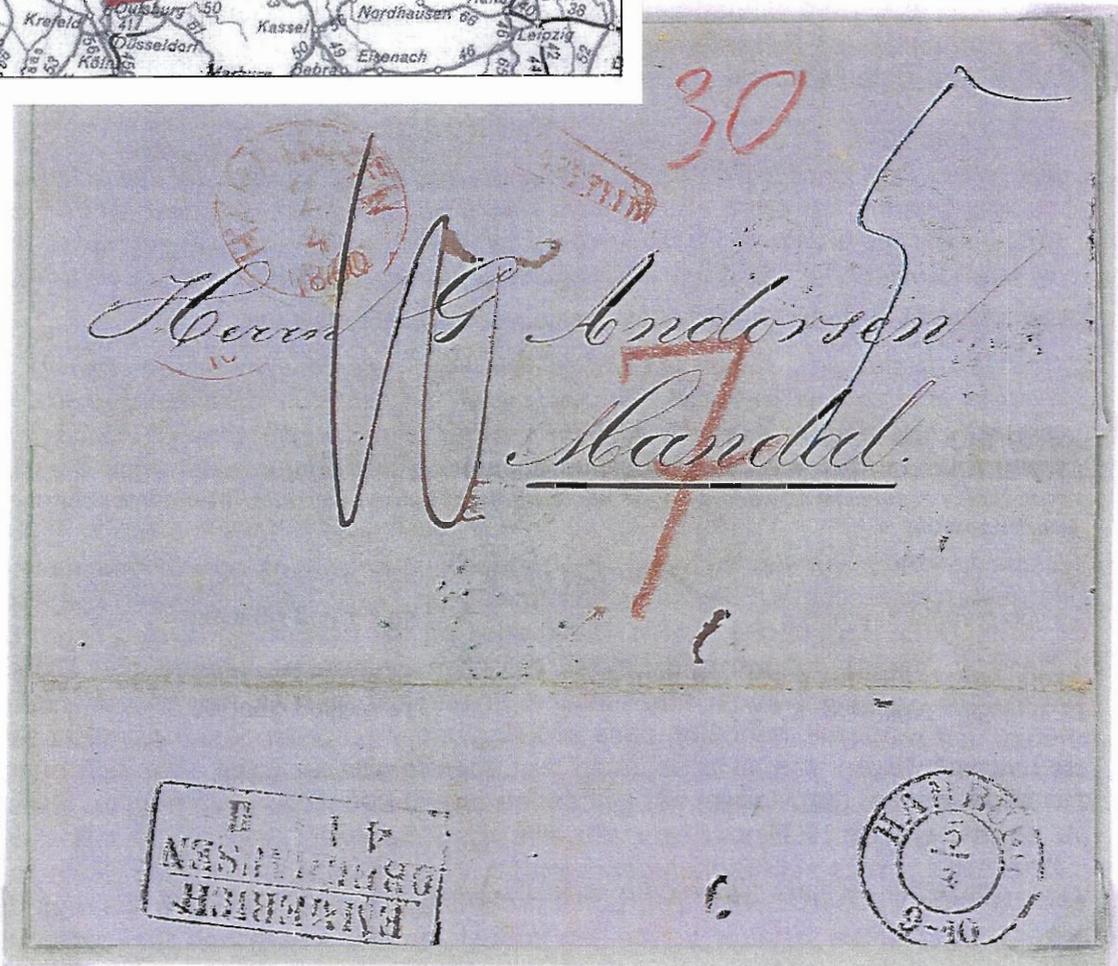


Abbildung 2

## Zeitzeugen ... zur Sinnlosigkeit von Kriegen

Dem Verfasser fiel es schwerer, eine passende Überschrift zu finden, als den begleitenden Text zu den abgebildeten Briefen und Karten zu Papier zu bringen. Die Gedanken, die sich aus der Eigenart der Belege und vor allen Dingen aus deren Inhalt ableiten, berühren auch nach so langer Zeit wohl die Mehrheit der Leser und sind im Hinblick auf die jüngsten weltpolitischen Ereignisse immer noch aktuell, ja sie regen zum Nachdenken über jahrhundertalte philosophische und theologische Fragen an. – Nach der Veröffentlichung des ersten „Zeitzeugen“-Artikels (DASV-Rundbrief Nr. 457, Februar 2003) erhielt ich von einem Leser, dessen Name mir eigentlich nur von sachlichen und fachlichen philatelistischen Beiträgen bekannt war, einen Brief mit der Bemerkung, dass er die von mir initiierte Berichterstattung begrüßt und sich darüber gefreut habe. Er schloss seinen Brief mit den Worten: „...aber es müssen ja nicht immer Kriege sein! ...“ Diesem Nachsatz stimme ich voll und ganz zu und werbe an dieser Stelle ausdrücklich um Beiträge aus den Reihen der DASV-Mitglieder mit anderen Themen. Aber gestatten Sie einem Militärpostsammler wie mir noch einmal, dass er ein paar Zeitzeugen aus seinem Fundus vorstellt.

Jeder Krieg ist sinnlos und jeder gefallene Soldat ist umsonst gefallen. Das war im Ersten Weltkrieg so und ist bis heute so geblieben. Welch grausame Ironie des Schicksals ist aus der hier abgebildeten Karte abzulesen. Da läuft es einem heute noch kalt den Rücken hinunter, wenn man den Text liest und an das fürchterliche Erwachen der absendenden Personen denkt, als sie die von ihnen geschriebene Karte wieder zurück erhielten.

Am 29. Oktober 1914 schrieb eine Schwester an ihren Bruder, den Leutnant Kurt Eichler in der 3. Kompanie des Reserve-Jäger-Bataillons Nr.25 der 53. Reserve-Division im XXVII. Reserve-Korps, eine Feldpostkarte mit anhängender Antwortkarte:

*Lieber Kurt!*

*Wie geht es Dir? Doch hoffentlich den Verhältnissen angemessen, gut. Auf deiner letzten Karte aus dem Quartier konnten wir leider nicht alles lesen, namentlich die Steno, da war das Bleistiftgeschriebene zu sehr verwischt worden. Das ist aber immer besser als gar nichts. Wir warten schon wieder sehr, sehr lange auf etwas Neues. Mit herzlichem Grusse! Deine Schwester.*

Danach folgt mit anderer Handschrift, von einem Elternteil geschrieben:

*Die herzlichsten Grüße und Küsse von Vater und Mutter. Unsere Angriffe südlich Nieuport und östlich Ypern wurden erfolgreich fortgesetzt; 8 Maschinengewehre wurden erbeutet u. 200 Engländer zu Gefangenen gemacht. Eine Glanztat unserer Emden, 30.10.14: Unser Kreuzer Emden hat den russischen Kreuzer Schemtschug u. einen franz. Torpedojäger zum Sinken gebracht. Zwei russische Torpedojäger sind von der türk. Flotte vernichtet worden.*

Welche Ignoranz vor der Achtung des menschlichen Lebens spricht aus dem von einem Elternteil nachträglich auf die Karte geschriebenen Text? Tausendfacher Tod war die Folge der Kämpfe zu Beginn des Ersten Weltkrieges an der belgischen Küste (Ypern und Nieuwport), Tod, Verwundungen und Leiden auf allen Seiten der kämpfenden Parteien, unbeschreibliche Grausamkeiten, menschliche Unvernunft, die wir heute noch nicht begreifen können. Da wird stolz berichtet, dass 200 Engländer zu Gefangenen gemacht worden sind, aber verschwiegen, wie viele Soldaten ihr Leben lassen mussten. Wer sich heute in Ypern das Mahnmal mit den Namen der gefallenen Soldaten anschaut, vermag zu ahnen, was damals geschehen ist. – Eine „Glanztat“ soll es gewesen sein, dass ein deutsches Kriegsschiff gegnerische Schiffe zum Sinken gebracht hat. Wer hat gezählt, wie viele Seeleute dabei den Tod gefunden haben? Auch von der befreundeten türkischen Flotte werden Erfolge aufgezählt. Auch diese „Erfolge“ hatten den Verlust von Menschenleben zur Folge. Hat der Va-



ihren Angehörigen geschriebene Feldpostkarte wieder zurück, auf der Anschriftenseite versehen mit einem Stempelabdruck „Zurück“ und den handschriftlichen Vermerken „gefallen / zurück“. Noch vor kurzer Zeit schrieben sie anscheinend gedankenlos über den hundertfachen Tod auf der anderen Seite des Kriegsschauplatzes und nun mussten sie erfahren, dass ihr Sohn, ihr Bruder gefallen war und nie mehr nach Hause zurückkehren sollte. Der Erste Weltkrieg war gerade ein viertel Jahr alt geworden. Das war der tragische Teil dieser Betrachtung.

Betrachten wir nun die postgeschichtliche Seite. Bei dem Formular handelt es sich nach dem Handbuch von Hans Piendl „Die amtlichen Formularvordrucke der Deutschen Feldpost im Weltkrieg 1914/1918 (Selbstverlag, Neu Isenburg, 1990) um eine Feldpostkarte an die Truppe mit angebogener Antwortkarte Typ Nr. 52. Die Ausgabe dieses Typs wurde am 2. September 1914 im Armeeverordnungsblatt unter der laufenden Nummer 252 bekannt gegeben. Der Verkaufspreis entsprach dem für einfache Feldpostkarten an das Heer, also 5 Pfennig für 10 Doppelkarten. Der Typ 52 wurde nur für kurze Zeit herausgegeben und schon Ende September durch eine veränderte Ausgabe ersetzt. Die Abgabe an das Publikum erfolgte bis zum vollständigen Aufbrauch. Die so genannten „Antwortkarten“ waren zwei zusammenhängend gedruckte Postkarten, die in der Mitte geknickt wurden und in diesem Zustand zum Versand kamen. Der Empfänger trennte den für ihn bestimmten Teil ab. Auf dem für die Rücksendung vorgesehenen Teil hatte der ursprüngliche Absender bereits seine Anschrift notiert, so dass diese Karte nun für eine Antwort bereit lag.

Die portofreie Beförderung von Feldpostsendungen im Kriegsfall wurde schon in Friedenszeiten vorbereitet. Zu diesem Zweck wurde am 30. April 1907 eine so genannte „Feldpost-Dienstordnung“ erlassen, welche eine frühere aus dem Jahr 1889 ersetzte. Die für diese Abhandlung relevanten Paragraphen sollen auszugsweise hier wiedergegeben werden:

§ 22 Zur Feldpostbeförderung zugelassene Gegenstände  
Durch die Feldpost werden befördert:

1. in Militärdienstangelegenheiten ...
2. in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Heeres:
  - = gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 250 Gramm einschließlich,
  - = gewöhnliche Postkarten,
  - = Geldbriefe mit einem angegebenen Werte bis 1500 Mark einschließlich und bis zum Gewichte von 250 Gramm einschließlich,
  - = Postanweisungen über Beträge bis 800 Mark einschließlich vom Feldheere nach der Heimat und bis 100 Mark einschließlich an die Angehörigen des Feldheeres.

§ 24 Beschaffenheit der durch die Feldpost zu versendenden Gegenstände  
Den gewöhnlichen Anforderungen an die Beschaffenheit von Postsendungen treten bei den

durch die Feldpost zu versendenden Gegenstände noch folgende hinzu:

1. Bei Sendungen nach und vom Feldheere in Privatangelegenheiten muß der Vermerk „Feldpostbrief“ in der Aufschrift angegeben sein. (Anmerkung des Verfassers: Das Wort „Feldpostkarte“ war natürlich auch zugelassen)
  2. Bei Sendungen an Angehörige des Heeres muß die Aufschrift genau ergeben, zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteile der Empfänger angehört, sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.
- ... Übrigens empfiehlt es sich, daß auf allen Briefen, Geldbriefen etc., die durch die Feldpost nach dem Heere befördert werden, der Absender auf der Rückseite angegeben werde, damit, wenn irgend welche Zwischenfälle die Behändigung an den Empfänger untunlich machen, die weitere Bestimmung des Absenders eingeholt werden kann.

#### § 25 Portofreiheit und Portoermäßigung

In Privatangelegenheiten der Angehörigen des Heeres werden portofrei befördert:

- a.) gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 50 Gramm einschließlich und mit Wertangabe,
- b.) Postkarten,
- c.) Geldbriefe bis zum Gewichte von 50 Gramm einschließlich und mit Wertangabe bis zu 150 Mark einschließlich,
- d.) Postanweisungen vom Feldheere nach der Heimat.

Die hier vorgestellte Postkarte erfüllte, wie wir sehen, alle in der Feldpost-Dienstordnung genannten Anforderungen bezüglich der Adresse. Eine Absenderangabe konnte entfallen, da sie bereits als Anschrift auf dem Antwortteil der Karte geschrieben stand. Obwohl in dem § 25 eine Feldpostkarte mit Antwortteil nicht ausdrücklich erwähnt wurde, gehörte sie aber ebenfalls zu den portofrei zu befördernden Gegenständen.

Die Verfasser der Feldpost-Dienstordnung hatten auch an den Fall gedacht, dass eine Feldpostsendung aus der Heimat den vorgesehenen Empfänger nicht erreichen konnte.

#### § 34 Rückgabe von Feldpostsendungen seitens der Truppenteile etc. an die Feldpostanstalten

Können Feldpostsendungen, die an einen Truppenteil etc. zur Abgabe gelangt sind, dem Empfänger aus irgend einem Grund nicht zugestellt werden = sei es, weil der Empfänger sich bei dem Truppenteil etc. nicht mehr befindet oder weil er abkommandiert, verwundet, vermißt oder tot ist =, so dürfen derartige Sendungen unter keinen Umständen bei dem Truppenteil zurückgehalten werden, sie sind vielmehr unverzüglich an die Feldpostanstalt zurückzugeben. Der Grund der Rückgabe muß vom Truppenteil etc. auf dem Briefe etc. bescheinigt werden.

§ 35 Behandlung von unbestellbaren Sendungen bei den Feldpostanstalten  
Sendungen, die von den Truppenteilen an die Feldpostanstalt zurückgelangen, weil der Empfänger vermißt oder tot ist, sind von den Feldpostanstalten nach dem Aufgabsorte zurückzuschicken. Mit Sendungen, die zurückgegeben werden, weil die Empfänger verwundet oder krank sind und sich nicht mehr beim Truppenteile befinden, sowie mit anderen unanbringlichen Gegenständen ist in der Regel so zu verfahren; doch sind die Feldpostanstalten ermächtigt, gewöhnliche Briefe, Postkarten und Postanweisungen nachzusenden, wenn der anderweitige Aufenthaltsort des Empfängers genau bekannt ist und mit Sicherheit berechnet werden kann, daß die Sendung dem Empfänger an dem für die Nachsendung bezeichneten Orte noch erreichen wird.

Auch dieses finden wir auf der Postkarte wieder. Es kann vermutet werden, dass die handschriftlichen Notizen „gefallen / zurück“ von der Geschäftsstelle des Truppenteils angebracht wurden, während der Stempel „Zurück“ wahrscheinlich zur Ausrüstung der zuständigen Feldpostanstalt gehörte, der Feldpostexpedition der 53. Reserve-Division.

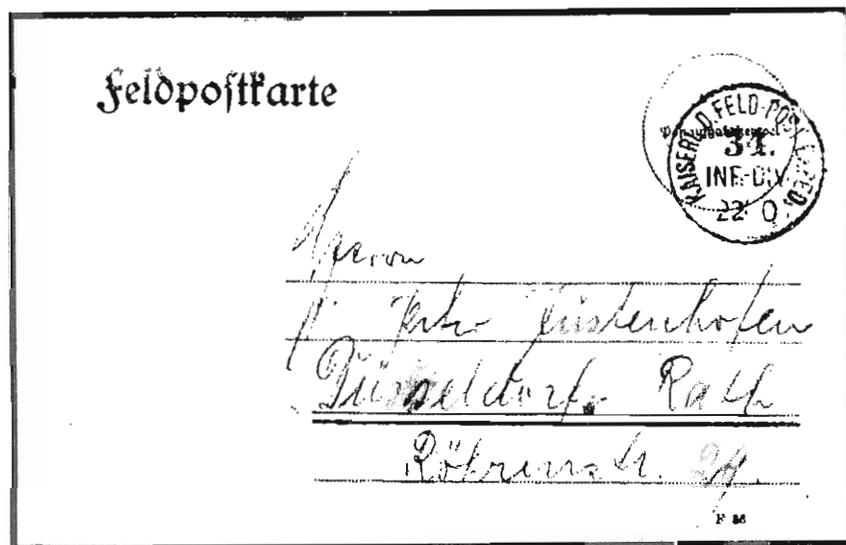
Nach dem Krieg schrieb Karl Schracke (während des Krieges ein hoher Feldpostbeamter) ein umfassendes Buch mit dem Titel „Geschichte der deutschen Feldpost im Kriege 1914/18“, Verlag der Reichsdruckerei, Berlin, 1921. Darin erwähnt er u.a. die Behandlung derartiger zurückzuleitender Sendungen:

*...Missstimmung erregte es in weiten Kreisen, dass Angehörige von dem Tode eines im Felde stehenden Familienangehörigen zuerst dadurch Kenntnis erhielten, dass Postsendungen mit dem kurzen, das Gefühl verletzenden Vermerk „tot“ oder „gefallen“ zurückkamen. Es wurde vorgeschlagen, für den Unbestellbarkeitsvermerk eine würdigere Form, etwa „gefallen für das Vaterland“ oder „gestorben auf dem Felde der Ehre“ zu wählen. Die Postverwaltung konnte bei diesem Vorschlag nur darauf hinweisen, dass nach der zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichspostamt vereinbarten Feldpostdienstordnung der Grund der Rückgabe unbestellbarer Feldpostsendungen im*

allgemeinen von dem Truppenteil auf den Sendungen zu vermerken sei. Auf Antrag des Feldoberpostmeisters sind dann durch einen Erlass des Generalquartiermeisters vom 4. Dezember 1914 die Truppen angewiesen worden, für derartige Angaben die Fassung zu wählen „gestorben fürs Vaterland“ oder „gestorben auf dem Felde der Ehre“. Die Postverwaltung hat ihrerseits die Feldpostanstalten in gleichem Sinne angewiesen und die Heimatpostanstalten darauf aufmerksam gemacht, dass nach den Dienstvorschriften Sendungen, deren Empfänger vermisst oder tot war, in rücksichtsvoller Weise den Absendern zurückzugeben seien. Hatte der Absender seinen Wohnsitz im Landbezirk der Postanstalt, so sollte die Rückgabe durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen erfolgen. Diese Anordnungen haben bald den gewünschten Erfolg gehabt, so dass Klagen später nicht mehr aufgetreten sind...

In der Tat ist bei Feldpostsendungen späteren Datums zu beobachten, dass die Vermerke in der oben beschriebenen Form verändert wurden. Aus heutiger Sicht fällt es uns schwer zu verstehen, warum die Worte wie z.B. „gefallen für das Vaterland“ für die betroffenen Hinterbliebenen eine würdigere Form darstellten, als nur das Wort „gefallen“. Glaubt man den Berichten der Zeitzeugen, so gab es gerade zu Kriegsbeginn und in den ersten Kriegsmo-naten unter der Bevölkerung eine so große Begeisterung und Zustimmung für den Krieg, dass tausende von Männern freiwillig so schnell wie möglich „für Kaiser, Volk und Vaterland“ die Waffe in die Hand nehmen wollten. Diese Stimmung herrschte auch bei den Daheimgebliebenen vor und der Tod für's Vaterland wurde eben leichter akzeptiert. Aus dieser Sichtweise betrachtet ist auch der Nachsatz auf der oben gezeigten Karte, der mit einer anderen Handschrift geschrieben wurde, vielleicht zu verstehen.

Es gab aber auch Dienststellen oder Vorgesetzte, die es wohl als ihre Pflicht ansahen, den Angehörigen eines Soldaten dessen Tod in angemessener Form mitzuteilen. Ein Herr Jüstenhofen aus Düsseldorf erhielt im Oktober 1914 die Nachricht, dass sein Sohn gefallen sei:



Argonnenwald, 20.10.14

Die Kompanie muß Ihnen die traurige Mitteilung machen, daß Ihr Sohn Heinrich am 18.10.14 6.45 H durch einen Brustschuß gefallen ist. Er ist im Argonnenwald bei Varennes Departement Meuse bestattet worden. Sein Andenken wird bei der Kompanie stets in Ehren gehalten.

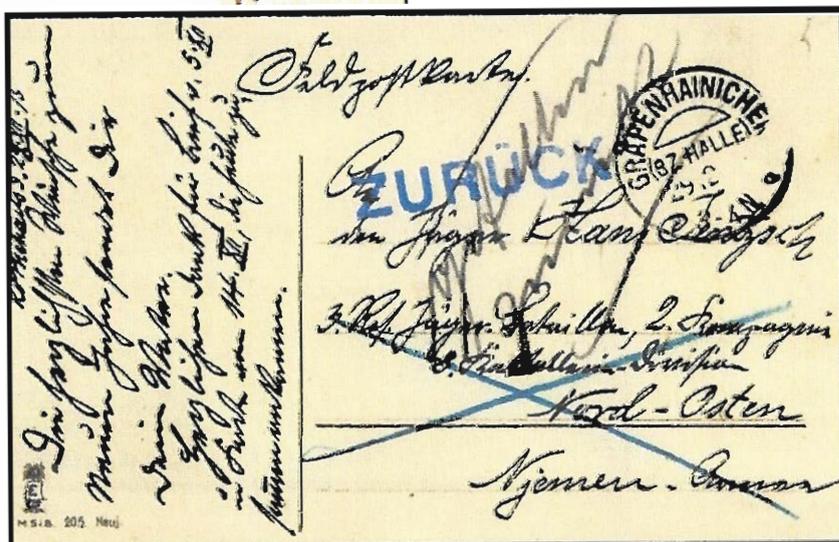
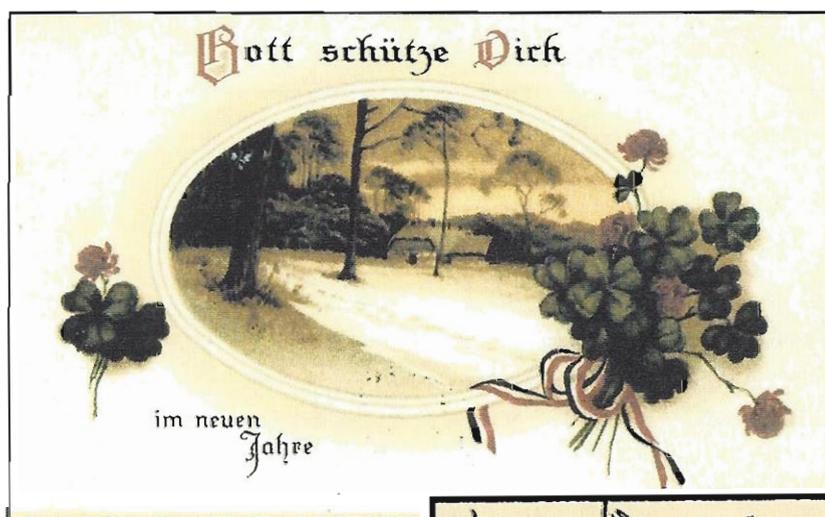
Harney, Oberleutnant und Kompanieführer

Bei dieser Feldpostkarte handelt es sich um einen Typ, der für Sendungen aus dem Feld in Richtung Heimat bestimmt war. Diese Karte wurde gemäß einer Reichspostverfügung vom 29.1.1908 gedruckt und hat rechts unten die Formularkennzeichnung „F 36“. Sie wird in dem Katalog von Piendl als Typ 13 aufgeführt.

Im weiteren Verlauf des Krieges und der damit verbundenen Zunahme von nicht mehr zu stellbaren Sendungen an Soldaten suchten und fanden die für eine Rücksendung zuständigen Dienststellen Möglichkeiten zur Vereinfachung ihrer Arbeit. Der Sammler findet mehr und mehr Briefe und Karten mit einem entsprechenden Stempelabdruck, wie bei den beiden folgenden Abbildungen.



Es gibt aber auch Sendungen, die uns – wie eingangs erwähnt – zum Nachdenken über die uralte Frage nach Gott anregen. Hier ist nicht das Forum und mir fehlt auch die Kompetenz, theologische Fragen zu erörtern. Ich möchte deshalb die folgenden Belege nur beschreiben und überlasse es dem Leser, sich damit auseinander zu setzen oder auch nicht.



Am 29. Dezember 1915 schickte ein Vater seinem Sohn ins Feld eine Karte mit Neujahrsgrüßen, auf der Bildseite mit dem Wunsch „Gott schütze Dich im neuen Jahre“.

Er erhielt diese wahrscheinlich anfangs des neuen Jahres wieder in seinen Händen, aber mit dem handschriftlichen Vermerk „gefallen / zurück“ und einem Stempelabdruck. Hat dieser Vater gefragt: „Warum hat Gott meinen Sohn nicht beschützt?“ Wir wissen es nicht.

Der Krieg dauerte bis 1918, der Waffenstillstandsvertrag wurde am 11. November unterzeichnet. Der Kaiser hatte einen Tag vorher abgedankt und ging nach Holland ins Exil. Aus dem deutschen Kaiserreich wurde eine Republik. Ich möchte den letzten Brief nur abbilden und seinen Inhalt transkribieren, aber nicht kommentieren.

Briefinhalt:

Bayreuth, 28.11.18  
Lieber Herr Leutnant!

Nehmen Sie vielen Dank für Ihre frdl. Zeilen hin. Es ist freilich hart, daß unser deutsches Volk aus diesem Ringen so hervorgehen mußte, aber es mußte nach Gottes Willen so kommen. denn wenn wir jetzt als Sieger dastünden, wäre vielleicht der Abfall von Gott ein noch viel größerer. Er hat uns wohl verlassen, aber nicht verstoßen. Ach, möchte doch jetzt der Zug durch unsere Lande gehen: „Wahrheit, Durchblick und Gerechtigkeit!“ dann würde unser Volk als Ganzes wieder da stehen. ...

Die Portovergünstigungen für die Feldpost blieben noch bis zum 31. Januar 1919 bestehen. Deshalb wurde auch dieser Brief an einen Leutnant der Reserve portofrei von Bayreuth nach Ansbach befördert. Danach traten für die demobilien Heeresangehörigen wieder die Bestimmungen für „Soldatenbriefe“ in Kraft, die auch vor dem Krieg bestanden hatten. Ein Brief an einen Offizier wäre dann nicht mehr portofrei befördert worden.



## Die amerikanische Zensur in Bremen

Bereits vor dem Ende des 2. Weltkrieges wurde am 20.01.1945 zwischen der amerikanischen und der britischen Regierung vereinbart, in Bremen und der näheren Umgebung eine amerikanische Enklave einzurichten<sup>1</sup>. Grund hierfür war, eine unter amerikanischer Kontrolle stehende Nachschubbasis für die im Süden Deutschlands liegende Besatzungszone und die dort stationierten Militäreinheiten.

Die amerikanische Enklave umfasste grob skizziert die Stadt Bremen, den Land- und Stadtkreis Wesermünde, die Landkreise Osterholz und Wesermarsch. Später wurde die Enklave flächenmäßig auf die Stadt Bremen und den Stadtkreis Wesermünde reduziert.

Auf postalischer Ebene hatte dies zur Folge, dass die Stadt Bremen als Sitz der RPD und ein kleiner Bereich der RPD Bremen unter amerikanischer Verwaltung standen. Der flächenmäßig weitaus größere Teil der RPD Bremen wurde jedoch von der britischen Militärregierung verwaltet. Neben dem amerikanischen PTT-Offizier für die Enklave gab es in Bremen noch den britischen Verbindungsoffizier, der für den unter britischer Verwaltung stehenden Bereich zuständig war.

Über die Zusammenarbeit der beiden PTT-Offiziere verweise ich auf den Aufsatz von Klaus Johanns<sup>2</sup>.

Ergebnis war jedoch, dass grundsätzlich die Postbestimmungen in der amerikanischen Enklave Bremen identisch mit denen im restlichen Bereich der RPD Bremen und der Britischen Zone waren.

Die eigenständige Durchführung von Zensurmaßnahmen behielten sich die Amerikaner jedoch in der Enklave Bremen vor.

In diesem Aufsatz will ich die Zensurmaßnahmen der Amerikaner in Bremen hinsichtlich der Zensurstelle, der Zensurmaßnahmen durch reisende Zensoren und dem sogenannten „Vorzensur-Verfahren“ erläutern. Die britischen Zensurmaßnahmen im Bereich der RPD Bremen erläutere ich kurz.

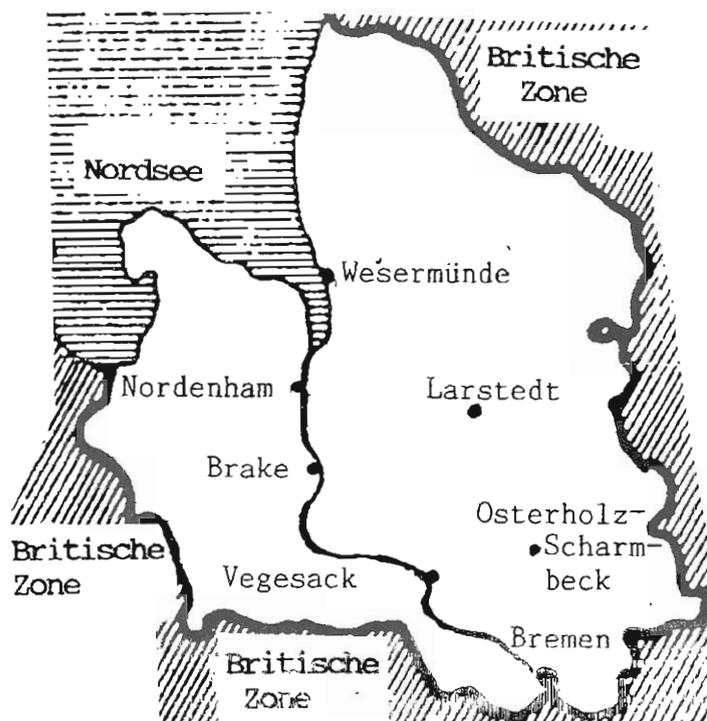


Abbildung 1:  
Karte der Enklave Bremen (ursprüngliche Größe)

<sup>1</sup> „Die Einheit Deutschlands“ von E. Deuerlein.

<sup>2</sup> „Die ersten Schritte - Versuch einer Rekonstruktion der Postverhältnisse im RPD-Bezirk Bremen nach dem Ende des 2. Weltkrieges bis zur Wiederaufnahme eines beschränkten Briefverkehrs am 1.7.1945“ von Klaus Johanns, Oldenburg, in „Philatelie und Postgeschichte“, Nr. 86/1986.

## Einleitung

Die amerikanische Zensur in der amerikanischen Enklave Bremen ist vielen Sammlern unbekannt! Eine Aussage, die Riemer bereits 1977<sup>3</sup> mit den Worten traf:

„...Ihr Arbeiten ist durch die Kürze ihres Wirkens, des kleinen Einzugskreises und bei der Uniformität der verwendeten Stempel, selbst Spezialisten unbekannt...“.

Riemer grenzt die Arbeit der Zensurstelle auf Herbst 1945 bis Frühjahr 1946 ein; für die verwendeten Zensurstempel gibt er folgende Nummernkreise an:

1. Einkreisstempel: „Military Censorship Civil Mail“ (Typ 1 b)  
12000 - 12400 Zensurstelle Offenbach - z.t. Bremen-  
13300 - 13799 Zensurstelle Offenbach - z.t. Bremen/München-
2. Einkreisstempel mit Adler „U.S. Civil Censorship \*Germany\*/Passed“ (Typ 2)  
32 000 Zensurstelle Bremen.

		
Typ 1 a: Nummer in großer Ausführung	Typ 1 b: Nummer in kleiner Ausführung	Typ 2: Zensurstempel mit Adler

Gegenüberstellung 1: Amerikanische Zensurnormstempel

Weitere Stempelformen aus Bremen waren Riemer nicht bekannt.

Karl Kurt Wolter geht in seinem Handbuch „Die Postzensur“<sup>4</sup> auf die Zensurstelle Bremen nicht ein und Alfred Meschenmoser wiederholt in „Die Amerikaner in Deutschland“<sup>5</sup> nur kurz die Angaben von Riemer<sup>3</sup>.

Die amerikanischen Zensurstempel des Typs 1 waren fast identisch mit den gleichzeitig verwendeten britischen Zensurstempeln (vgl. *Abbildung 2*).

Die amerikanischen Zensurstempel des Typs 1 unterscheiden sich von den britischen Zensurstempeln nur durch einen Querstrich am Fuß der „1“ (siehe *Gegenüberstellung 2*). Prüfervummer aus dem Bereich „18 000“ bis „20 000“ gab es bei den amerikanischen Zensurstempeln des Typs 1 nicht.

	
amerikanischer Zensurstempel	britischer Zensurstempel

Gegenüberstellung 2:  
Unterscheidungsmerkmal zwischen amerikanischen Zensurstempel des Typs 1 und den britischen Zensurstempeln

<sup>3</sup> „Die Postzensur der Alliierten im besetzten Deutschland nach dem II. Weltkrieg“ von Karl-Heinz Riemer Heft Nr. 73 / September 1977, „Neue Schriftenreihe Poststempelgilde `Rhein-Donau`“.

<sup>4</sup> „Die Postzensur“, Handbuch und Katalog, Band II, Neuzeit (1939-1965)“ von Karl Kurt Wolter, München, 1966.

<sup>5</sup> „Die Amerikaner in Deutschland“ von Alfred Meschenmoser Nr. 6 - Schriftenreihe zur Philatelie, Reimar Hobbing GmbH Verlag, Essen 1985.

### **Britische Zensurmaßnahmen in der RPD Bremen**

Die amerikanische Zensur in der Enklave Bremen kann nicht ohne eine kurze Betrachtung der britischen Zensurmaßnahmen in der RPD Bremen geschildert werden. In den Verfügungen der RPD Bremen werden die Zensurmaßnahmen insgesamt behandelt. Eine Untergliederung in britische und amerikanische Zensurmaßnahmen erfolgte nicht. Im einzelnen ergibt sich aus den Akten und Unterlagen folgender Ablauf:

- 01.07.1945 Bei den PÄ Bremen 5, Osnabrück und Oldenburg werden Zensurstellen eingerichtet<sup>6</sup>. Über die Zensurpostämter musste, die gesamte über die Kreisgrenzen hinausgehende „Abgangspost“ geleitet werden<sup>7</sup> (vgl. auch Abbildung 2).
- 18.08.1945 Eine weitere Zensurstelle wurde beim PA Wesermünde eingerichtet. Es wurde gestattet, die Post auf verkehrsmäßig günstigere Zensurpostämter abzuleiten, wenn diese im gleichen Armeebereich (30. britisches Korps / Region Hannover) lagen<sup>8,9</sup>.

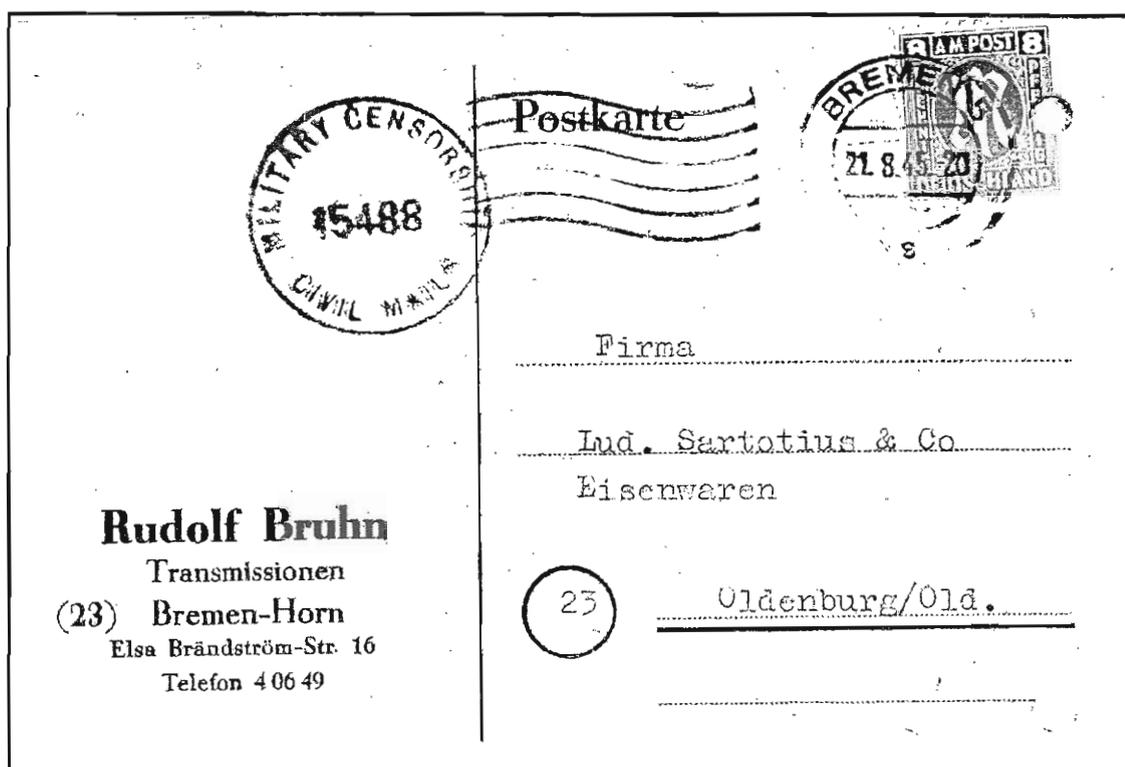


Abbildung 2 : Postkarte vom 21.8.1945, Bremen 5 nach Oldenburg/Oldenb mit dem britischen Zensurstempel „15488“.

Zensurstellen mit eigener Organisation, ständiger Präsenz und durchgehenden Kontrollmaßnahmen waren dies jedoch nicht. Die Post wurde nur über diese Orte geleitet und stichprobenhaft durch reisende Zensoren überprüft.<sup>10</sup> So war rein theoretisch gewährleistet, dass die Zensur Zugriff auf alle Postsendungen hatte, obwohl praktisch nur ein kleiner Teil zensuriert wurde. Britische Zensurmaßnahmen aus dieser Phase sind daher die Ausnahme.

<sup>6</sup> Vfg. IA2 2140-0 der RPD Bremen vom 26.6.1945 – Bundespostmuseum Frankfurt/M.

<sup>7</sup> Vfg. IA2 2140-0B der RPD Bremen vom 27.6.1945 – Bundespostmuseum Frankfurt/M.

<sup>8</sup> Schreiben der Militärregierung Region Hannover vom 18.8.1945, 229/MG/PT/ Staatsarchiv Wolfenbüttel.

<sup>9</sup> Vfg. IA Postdienststellen 2140-0 der RPD Bremen vom 26.8.1945 – Bundespostmuseum Frankfurt/M.

<sup>10</sup> „Zensurstelle Leer 1945“ – zur Frage 04/93 in Rundbrief 75/1993 der Arge Zensurpost von Hans-Henning Mücke, Söhde.

- 04.09.1945** Wegfall der Zensurpostämter. Leitung der Post nach ausschließlich postalischen Gesichtspunkten. Die Zensur erfolgt an den „Unterwegsorten“,<sup>11</sup>.
- 03.09.1945** Britische Zensurstelle (D.C.S. No. 3) in Hamburg-Rahlstedt, Graf Goltz Kaserne, ist eingerichtet worden. Die deutsche Posteingangs- und Postabgangsstelle (Hamburg Transex 3) war am 15.9.45 betriebsbereit<sup>12, 13</sup>.

Die D.C.S. No. 3 in Hamburg war bereits im September eingerichtet und ausgerüstet. Es fehlten jedoch die Zensoren, die für diese Zensurstelle aus Dänemark kommen sollten. Erst im Dezember 1945 trafen die erste Zensoren aus Dänemark ein und die D.C.S. No. 3 nahm die Arbeit auf. Voll betriebsfähig war diese Zensurstelle aber erst ab Januar 1946.

Die Zensurstelle Hamburg (D.C.S. No. 3) war u.a. auch für innerdeutsche Post nach und aus dem RPD-Bezirk Bremen sowie Auslandspost aus und nach dem Bezirk Bremen zuständig<sup>14</sup>. Zensurpost wurde durch Bezirkstelegramme detailliert nach Zeitraum, Aufgabe- und Empfängerpostamt und Sendungsart angefordert.

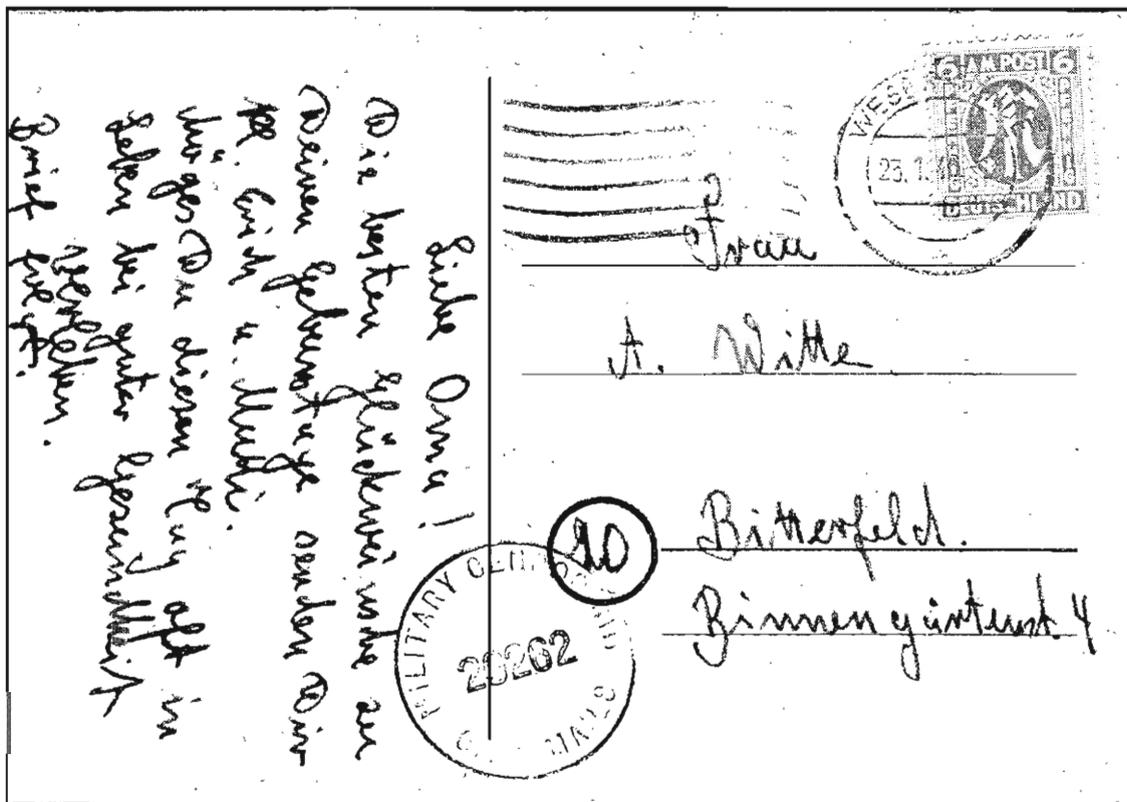


Abbildung 3 : Postkarte vom 23.1.1946, Wesermünde mit Zensurstempel 20262 der britischen Zensurstelle D.C.S. No. 3 in Hamburg.

- 01.09.1947** Eine regionale britische Zensurstelle in Bremen wird eröffnet. Die Zensurstelle ist ausschließlich für Inlandspost (neben der Zensurstelle Hamburg) zuständig<sup>15</sup>.
- 15.01.1947** Die Zensurstelle Hamburg ist grundsätzlich nur noch für Auslandspost nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Polen, UDSSR und Hinterländer zuständig; alle andere Auslandspost ist zur Zensurstelle Bonn zu leiten<sup>16</sup>.
- April 1948** Die regionale britische Zensurstelle in Bremen wird wieder geschlossen. Auch Inlandspost wird jetzt von der Zensurstelle Hamburg zensiert.

<sup>11</sup> Schreiben der Militärregierung DADMG/PTT/6 v. 4.9.45 und weiterer Schriftverkehr - Staatsarchiv Bremen.

<sup>12</sup> Schreiben der britischen Militärregierung Hamburg vom 3.9.1945, 609/PTT/7/1 - Staatsarchiv Hamburg.

<sup>13</sup> Vfg. RPD Hamburg IA1 2190-1 vom 10.9.1945 - Staatsarchiv Hamburg.

<sup>14</sup> Vfg. RPOBZ 1E1 2200-0 Bfb. Nr. 15 vom 14.3.1946 - Staatsarchiv Hannover.

<sup>15</sup> „Die britische Zensur in Deutschland / Zensurstempel 'Krone mit Nummer'“ von Hans-Henning Mücke in Arge Deutsche Barfrankaturen und Notentwertungen ab 1945, Rundbrief 53/1994.

<sup>16</sup> Vfg. RPOBZ 1E1 2200-0 Bfb. Nr. 1331 vom 24.12.1946 - Staatsarchiv Hannover.

## Die amerikanische Zensur in Bremen

### 1. Phase: Reisende/Mobile Zensoren bis 18.10.1945

Mit der Wiederaufnahme des eingeschränkten Postverkehrs am 1.7.45 begann auch die amerikanische Zensurtätigkeit in der Enklave Bremen. Ein Behördenbrief aus Delmenhorst nach Hannover vom 1.7.45 mit dem amerikanischen Zensurstempel des Typs 1 a (Prüfnummer: 10166) belegt dies.

Eine amerikanische Zensurstelle in Bremen gab es jedoch anfangs nicht. Die Zensur der Post erfolgte stichprobenweise durch Zensoren der amerikanischen Zensurstelle in Offenbach/Main. Alle amerikanischen Zensurstempel auf „Bremer Post“ weisen Prüfnummern auf, die der Zensurstelle Offenbach/M zuzuordnen sind und die vor und nach dem Einsatz in Bremen wieder in Offenbach/M verwendet wurden.

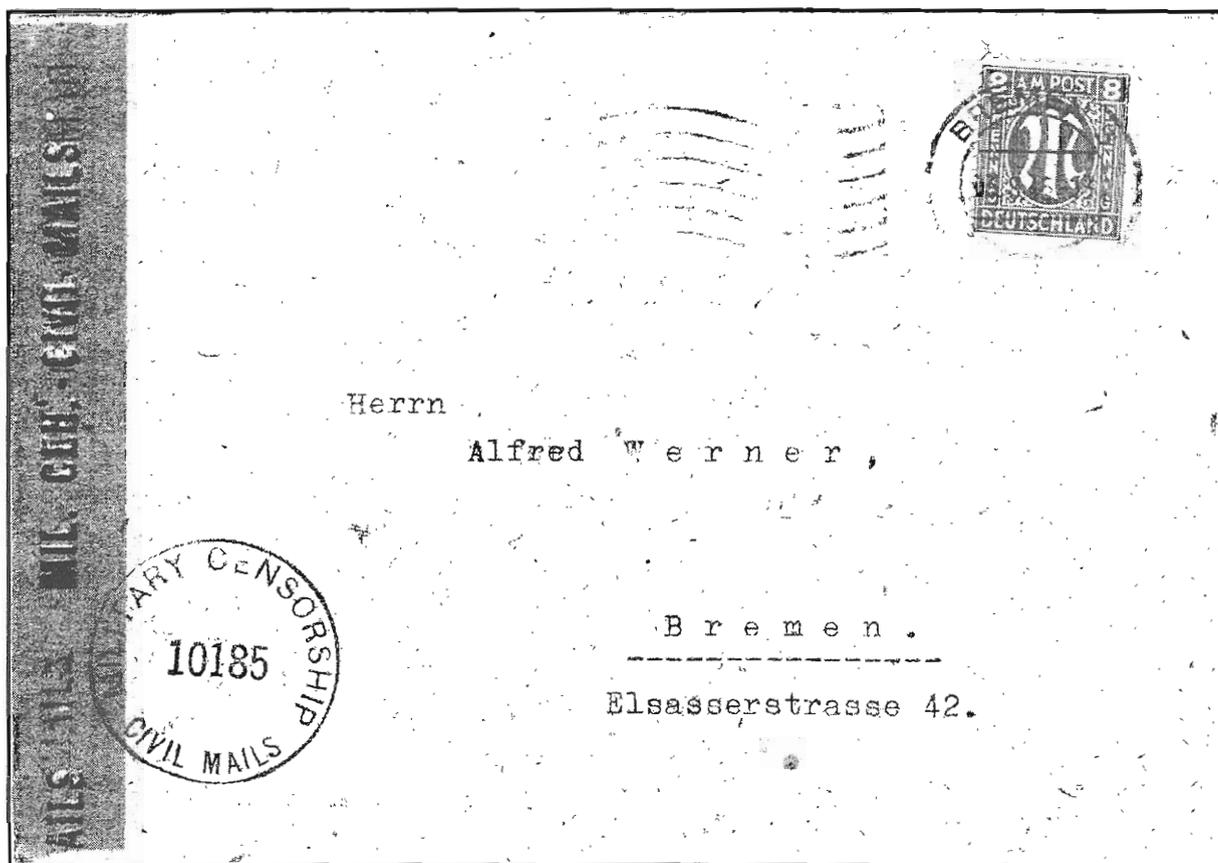


Abbildung 4 : Ortsbrief Bremen vom 3.8.1945 mit dem amerikanischen Zensurstempel 10185 (Typ 1 b).

Exemplarisch zeigen die Verwendungsdaten des Zensurstempels „10185“ deutlich, dass der Zensor nur vorübergehend in Bremen eingesetzt wurde: Am 21.7.1945 und am 28.7.1945 ist dieser Zensurstempel auf Ortspostkarten aus Frankfurt/M belegt und am 3.8.1945 dann auf einem Ortsbrief Bremen (vgl. Abbildung 4). Am 21.8.1945 ist dieser Zensurstempel auf einem Reichsbankbrief von Mannheim nach Aschaffenburg bekannt, der bei der Zensurstelle in Offenbach/M zensiert wurde. Im September 1945 liegen dann wieder Briefe innerhalb der Enklave Bremen mit diesem Zensurstempel vor.

Dass Post aus Bremen ausschließlich zu Zensurzwecken nach Offenbach transportiert wurde, schliesse ich aus. Dies hätte zu wesentlich größeren Verzögerungen geführt, als bereits so durch die Zensur verursacht. Auch wäre aufgrund der örtlichen Gegebenheiten, der großen Entfernung und dem desolaten Zustand der Verkehrswege eine Leitung der Post über Offenbach/M mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden gewesen.

Ferner war der zivile Postverkehr zwischen Offenbach/M und Bremen noch nicht wieder aufgenommen worden. Der Transport der Zensurpost hätte ausschließlich über Militäreinrichtungen der amerikanischen Streitkräfte, die auch ohne diese Post überlastet waren, abgewickelt werden müssen.

Bisher sind aus der 1. Zensurphase bis zum 18.10.1945 folgende amerikanischen Zensurstempel eindeutig für Bremen belegt:

Zensornummer	Typ	Juli 45	August 1945	September 1945	Anfang Oktober 1945
10151	1 a	X		X	
10165	1 a	X	X	X	
10166	1 a	X			
10174	1 a	X	X		
10177	1 a	X	X		
10178	1 a	X	X		X
10185	1 a		X	X	

## 2. Phase: Die amerikanische Zensurstelle in Bremen

Die amerikanische Zensurstelle nahm am 19.10.45 in Bremen die Arbeit auf. Die Zensurstelle war im Gebäude der Reichspostdirektion Bremen untergebracht und bestand bis zum 30.4.46<sup>17, 18</sup>. Die Zensurstelle Bremen war wie es in den Quellen heißt „a Detachment from Group B Civil Censorship Division US Army“ aus Frankfurt/M (Offenbach/M).

Wie viele Zensoren insgesamt in Bremen tätig waren ist nicht bekannt. Aufgrund der geringen räumlichen Ausdehnung, dürfte die Zahl der Zensoren nicht groß gewesen sein. Bisher sind für die amerikanische Zensurstelle folgende Zensurstempel eindeutig belegt:

Zensor-nummer	Typ	Oktober 1945	Nov. 1945	Dez. 1945	Januar 1946	Februar 1946	März 1946	April 1946
10986	1 a	X	X	X		X		X
12078	1 b	X		X	X	X	X	X
12111	1 b	X			X	X	X	X
12112	1 b				X		X	X
12113	1 b	X			X	X		
12260	1 b			X		X		
13362	1 b				X			
13384	1 b	X	X					
13390	1 b		X	X	X	X		

Insgesamt sind für die amerikanische Zensurstelle in Bremen Zensurstempel mit nur 9 verschiedenen Zensornummern belegt. Der früheste Beleg stammt vom 19.10.45, wurde also am ersten oder zweiten Tag in der Zensurstelle geprüft; der bisher späteste Beleg datiert vom 16.4.1946.

Geschlossene Nummernkreise für die Zensurstelle gab es nicht. Nachbarnummern wurden bereits wieder eindeutig in Offenbach/M verwandt.

Die Umstellung vom Zensurstempel „Prüfernummer“ zum Zensurstempel „Adler mit Prüfernummer“ erfolgte ab April 1946 und fiel in die Phase der Schließung der Zensurstelle Bremen. Belege mit diesem Zensurstempeltyp von der Zensurstelle Bremen sind mir bisher nicht bekannt. Die Verwendung dieses Zensurstempeltyps bei der Zensurstelle Bremen schließe ich nach den heutigen Kenntnissen aus.

<sup>17</sup> Functional History of Military Government in the Enclave Bremen 1.10.1945-31.12.1945 - Staatsarchiv Bremen

<sup>18</sup> Functional History of Military Government 27.4.1945 - 30.6.1946 - Staatsarchiv Bremen

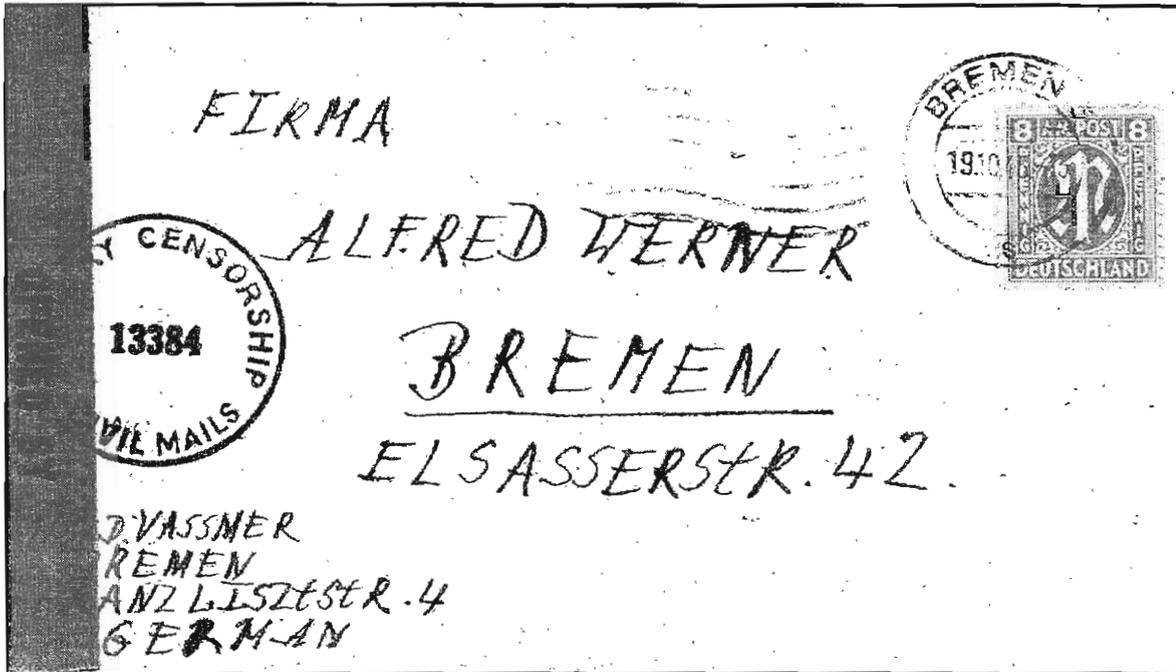


Abbildung 5 : Ortsbrief Bremen vom 19.10.45 mit amerikanischer Zensur ( Zensurstelle Bremen).

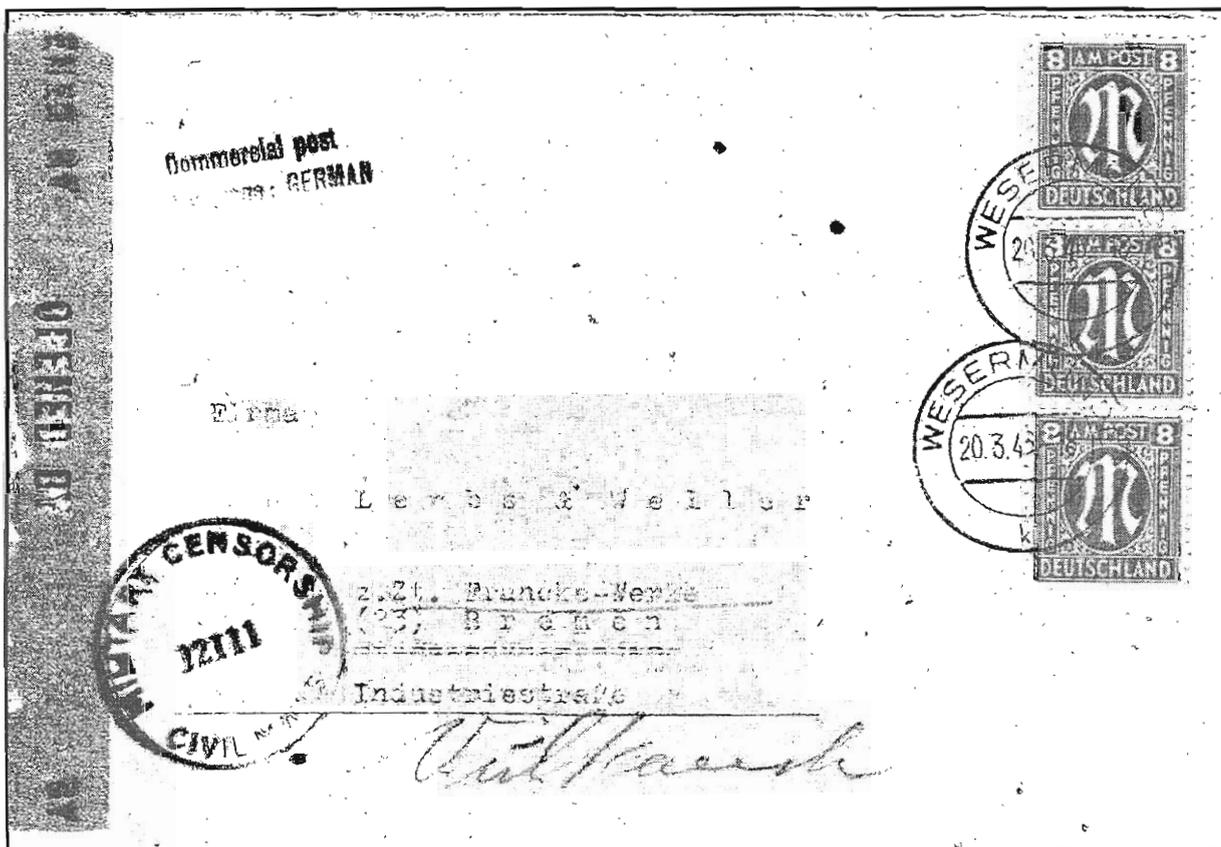


Abbildung 6 : Geschäftsbrief vom 20.3.1946 aus Wesermünde nach Bremen mit amerikanischer Zensur (Zensurstelle Bremen).

Nach Riemer<sup>3</sup> waren die Prüfernummern des „32 000“-Bereiches für die Zensurstelle Bremen vorgesehen. Zensurstempel „Adler mit Prüfernummer“ aus dem Nummernbereich „32 000“ sind jedoch erst wesentlich später, nachdem die Zensurstelle Bremen bereits geschlossen worden war, bekannt und dann eindeutig in der Zensurstelle Offenbach/M zuzuordnen.

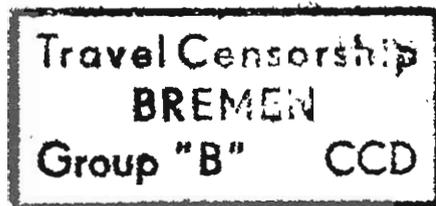
Weitere Zensurstempel oder Durchlaufstempel sind von der amerikanischen Zensurstelle Bremen bisher nicht bekannt geworden.

### 3. Phase: Reisende / mobile Zensoren ab dem 01.05.1946

Nachdem die amerikanische Zensurstelle zum 1.5.1946 geschlossen worden war, wurde die Post aus der Enklave Bremen nur noch von der britischen Zensur überprüft. Die Zuständigkeit der britischen Zensurstellen ist dem Kapitel „Britische Zensurmaßnahmen in der RPD Bremen“ zu entnehmen.

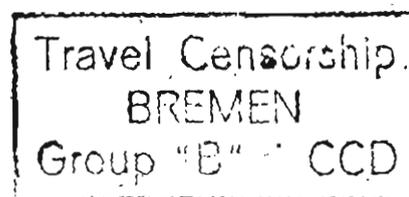
Die amerikanische Zensur beschränkte sich nur noch auf sporadische und stichprobenhafte Kontrollen der Post aus der Enklave durch reisende Zensoren der Zensurstelle „Group B“ in Offenbach/M<sup>19, 20</sup>.

Typ a:



Schriftart: geschlossenes „a“  
Schriftgröße:  
Großbuchstaben: 3,2 mm  
Kleinbuchstaben: 2,0 mm

Typ b:



Schriftart: offenes „a“  
Schriftgröße:  
Großbuchstaben: 3,5 mm  
Kleinbuchstaben: 2,3 mm

Belege aus der Enklave Bremen, die durch reisende amerikanische Zensoren überprüft wurden, erhielten einen besonderen Zusatzstempel mit der Inschrift „Travel Censorship / BREMEN / Group „B“ CCD“. Der Stempel liegt in zwei verschiedenen Typen vor, die sich in der Schriftart und der Schriftgröße unterscheiden.

Neben diesem besonderen Stempel ist zusätzlich der Zensurstempel „Adler mit Prüfernummer“ abgedruckt, der anhand der jeweiligen Prüfernummer der Zensurstelle Offenbach/ M zugeordnet werden kann. Farbe beider Stempel ist jeweils „rot“.

Typ	Prüfervummer	Datum	Aufgabeort	Empfangsort	Farbe
a	20199	18.12.46	Bremen 5	Lübeck	rot
a	20197	26.03.47	Bremen 5	Lübeck	rot
b	20074	01.11.46	Bremen 5	Zeven	rot
b	20179	18.12.46	Bremen 5	.../Uelzen	rot
b	20199	18.04.47	Bremen 5	.../Walsrode	rot

<sup>19</sup> „Die US-amerikanische Zensurstelle in Bremen nach dem 2. Weltkrieg“ von Alfred Klages, in Ausstellungskatalog der Jugend-Briefmarken-Ausstellung „Weserphila II“ am 18./19. November 1989, Bremen-Obervieland.

<sup>20</sup> „Travel-Censorship-Stempel der US-Zensur in Bremen 1946“ von Alfred Klages, in Rundbrief 23/78 der Arbeitsgemeinschaft Zensurpost.

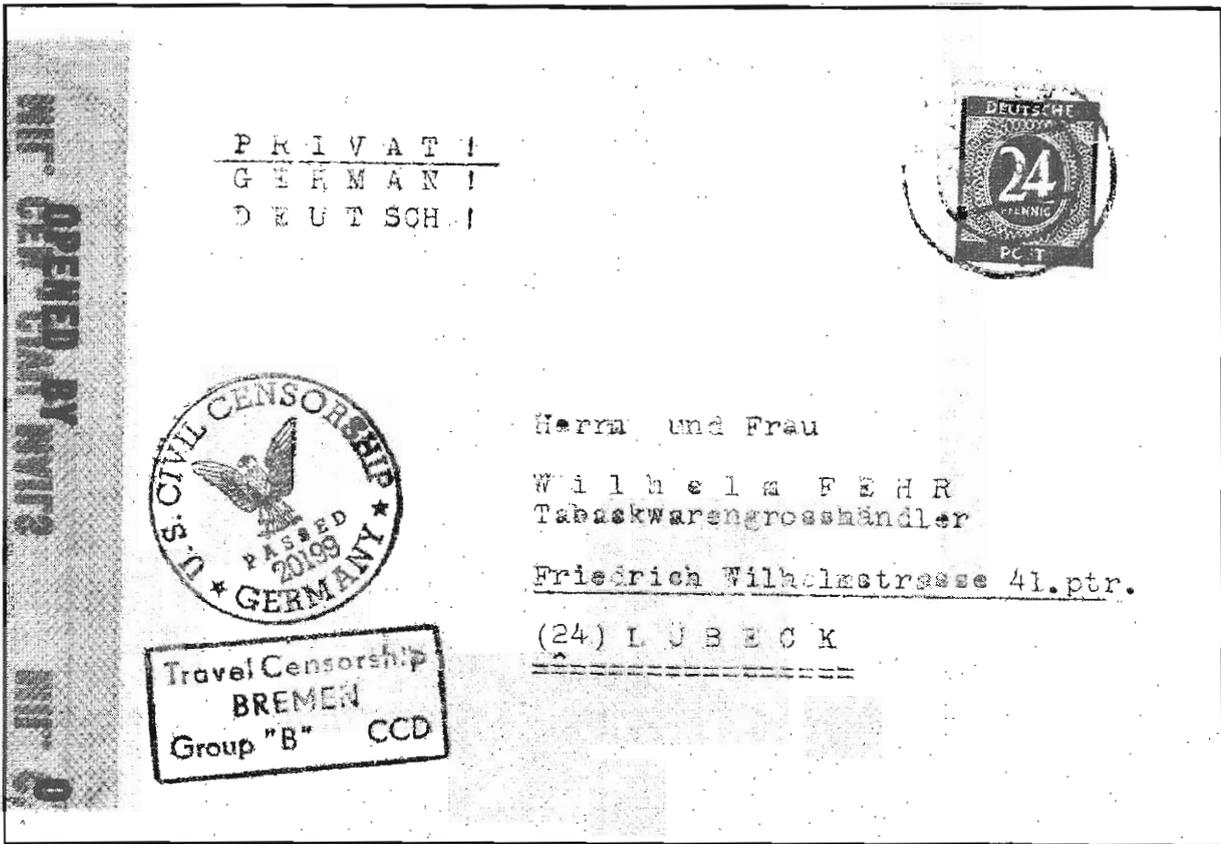


Abbildung 7: Brief vom 18.12.1946, Bremen 5 nach Lübeck mit dem Zensurstempel „20199“ und dem Zusatzstempel „Travel Censorship“ (Typ a), beide Stempel in rot.

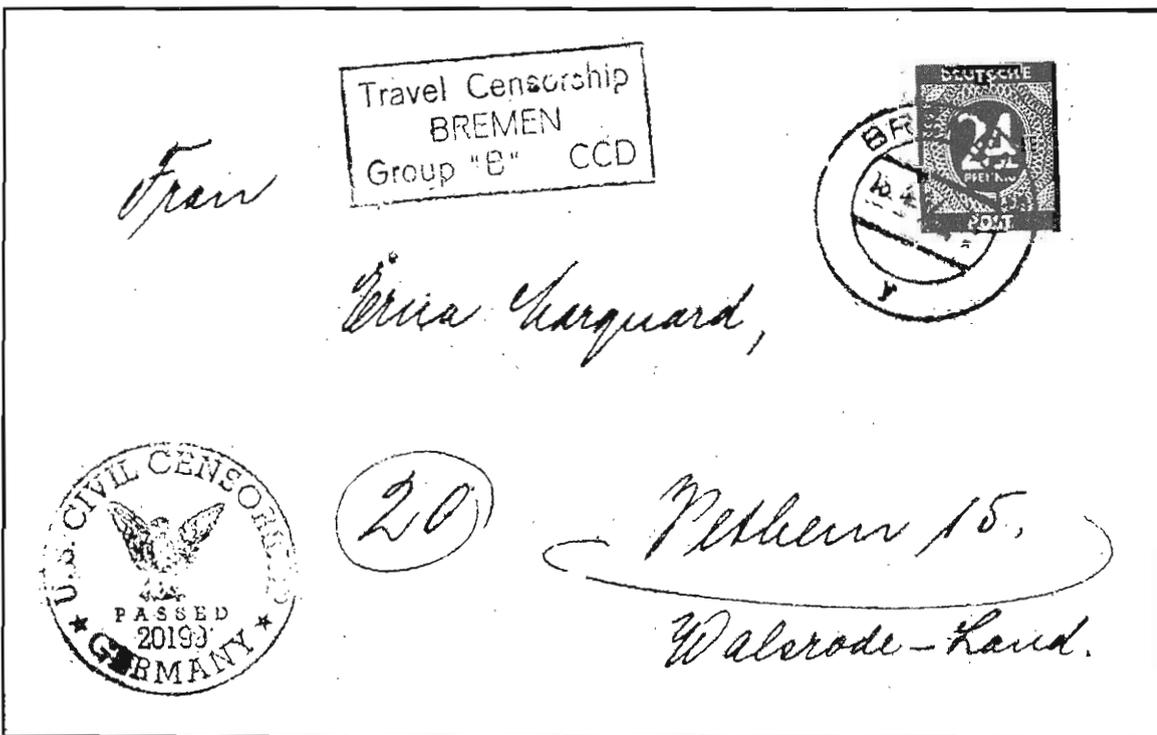


Abbildung 8: Brief vom 18.4.47, Bremen 5 mit dem Zensurstempel „20199“ und dem Zusatzstempel „Travel Censorship“ (Typ b), beide Stempel in rot.

Bereits der Stempeltext gibt alle erforderlichen Aussagen:

- Es handelt sich um reisende Zensoren.
- Der Stempel ist direkt der Zensur in Bremen zuzuordnen und an den Einsatz in Bremen gebunden. Zusätzlich wurde der Zensurstempel „Adler mit Prüfernummer“ (Typ 2) angebracht.
- Stammdienststelle der reisenden Zensoren war die „Group B“ in Offenbach/M.

Ein ähnlicher Stempel, der in der mittleren Zeile jedoch die Inschrift „SECTION“ aufweist, ist bereits bei Riemer (vgl. <sup>3</sup>) beschrieben. Dieser Stempel wurde durch die reisenden Zensoren der Zensurstelle „Group B“ in Offenbach/M bei ihrem Einsatz in der amerikanischen Stammzone verwandt.

### **Die Vorzensur**

Eine besondere Form der Zensur war die sogenannte „Vorzensur“. Als Vorzensur wird die Zensur von Schriftstücken bezeichnet, die von Personen bei Reisen mitgenommen werden sollten.

Das Militärgesetz Nr. 76, Artikel III, Ziffer 8<sup>21</sup> besagte:

*„Jeder durch die Post beförderte Schriftwechsel, alle auf diesem Wege beförderten privaten Schriftstücke und Urkunden, sowie alle Mitteilungen mittels Fernsprecher, Fernschreiben, Telegraf und Funkdienst müssen nach Wiederaufnahme des entsprechenden Dienstes die Zensurbestimmungen der Militärregierung beachten und dürfen nur auf dem behördlich zugelassenen Wege übermittelt werden. Mitteilungen, private Schriftstücke und Urkunden im Besitz von reisenden Zivilpersonen sind ebenfalls der Zensur unterworfen.“*

Durch die Zensurbestimmungen für die Zivilbevölkerung in Deutschland unter der Herrschaft der Militärregierung<sup>22</sup> wurde weiter festgelegt, dass die Zivilbevölkerung nur solche Nachrichtenverkehrsmittel gebrauchen darf, die von der Militärregierung genehmigt worden sind. Nicht nur wegen des „Postmonopols“, sondern insbesondere zur lückenlosen Zensur durch die alliierten Mächte, war es ausschließlich der Reichspost erlaubt, Nachrichtenverbindungen zu unterhalten. Private Kurierdienste und auch Gelegenheitsbeförderungen durch Zivilpersonen waren nicht statthaft, jedoch letztendlich nicht zu vermeiden. Gerade Gelegenheitsbeförderungen durch reisende Zivilpersonen, philatelistisch als Grenzgängerpost bezeichnet, waren trotz zum Teil drakonischer Strafen eine häufig geübte Praxis.

In der Britischen Zone wurde durch die Militärverordnung Nr. 22<sup>23</sup>, die am 30.03.1946 in Kraft trat, unter gewissen Bedingungen die Mitnahme von Post durch Zivilreisende gestattet und geregelt.

Im amerikanischen Besatzungsgebiet wurde eine andere Verfahrensweise angeordnet. Hier wurden sogenannte „Vorzensurstellen“ eingerichtet, bei denen Reisende mitgeführte Schriftstücke vorlegen und zensieren lassen mussten. Ab März 1946 bestanden folgende Vorzensurstellen:

- „Group A“, München, Lindwurmstr. 76,
- „Group B“, Offenbach/M, Friedrichsring 2, Ecke Waldstr.
- „Group C“, Berlin, Teltower Damm 95-123 und
- „Group E“, Eßlingen, Firma Index Plant.

<sup>21</sup> Gesetz Nr. 76 der Militärregierung -Deutschland- Post, Fernsprech-, Telegraf-, Funk- und Rundfunkwesen

<sup>22</sup> Zensurbestimmungen für die Zivilbevölkerung in Deutschland unter der Herrschaft der Militärregierung

<sup>23</sup> Militärverordnung Nr. 22 - Postzensur (Verhinderung einer Umgehung), veröffentlicht im Amtsblatt der Militärregierung Nr. 8 -britisches Kontrollgebiet-.

## Reisevorschriften

Personen, welche die Genehmigung haben, die USA-Besatzungszone zu verlassen, dürfen nur Mitteilungen bei sich führen, welche vorher der Zensur vorgelegt worden sind. Personen, die unzensurierte Mitteilungen bei sich haben, machen sich einer Bestrafung durch die Militärregierung schuldig.

Mitteilungen aller Art müssen bei den folgenden Stellen zur Vorzensur vorgelegt werden:

Für Bayern	Group A, Civil Censorship Division, Lindwurmstraße 76, München
Für Großhessen	Group B, Civil Censorship Division, Friedrichsring 2, Ecke Waldstraße, Offenbach am Main
Für Berlin	Group C, Civil Censorship Division, Teltower Damm 95—123, Berlin
Für Baden-Württemberg	Group E, Civil Censorship Division, Index Plant, Eßlingen.

Mitteilungen, die zensurpflichtig sind, können persönlich oder durch die Post den betreffenden Stellen vorgelegt werden. Wenn diese Mitteilungen durch die Post übermittelt werden sollen, muß zuerst ein Gesuch um ein Formblatt zur Vorzensurbewilligung an eine der angegebenen Stellen gerichtet werden. Dies muß ungefähr 30 Tage vor dem beabsichtigten Reisetag geschehen. Gleich nach Empfang dieses Formblattes soll dieses vollständig ausgefüllt und an die gleiche Adresse zurückgeschickt werden, zusammen mit den Mitteilungen für die Vorzensur.

Die persönliche Vorlage solcher Mitteilungen soll 15 Tage vor dem beabsichtigten Reisetag erfolgen.

Abbildung 9: Aushang über das Vorzensurverfahren<sup>24</sup>.

Mitteilungen mussten mit einem Antragsformular rechtzeitig vor dem Reiseternin (bei persönlicher Abgabe 14 Tage, bei schriftlichen Gesuchen 30 Tage vorher) bei der „Vorzensurstelle“ abgegeben bzw. dieser übersandt werden<sup>24</sup>.

Die Bevölkerung wurde durch zwei Plakate und Handzettel „Warnung an alle Reisenden“ und „Anweisung für Reisende“ bzw. „Reisevorschriften“ informiert.

Die Vorzensurstellen bestanden bis zur Auflösung der jeweiligen Hauptzensurstelle. Das Verfahren der „Vorzensur“ wurde bis zur Aufhebung der Zensurmaßnahmen in der amerikanischen Zone (Ausnahme: Berlin) am 15.10.1947 praktiziert<sup>25</sup>.

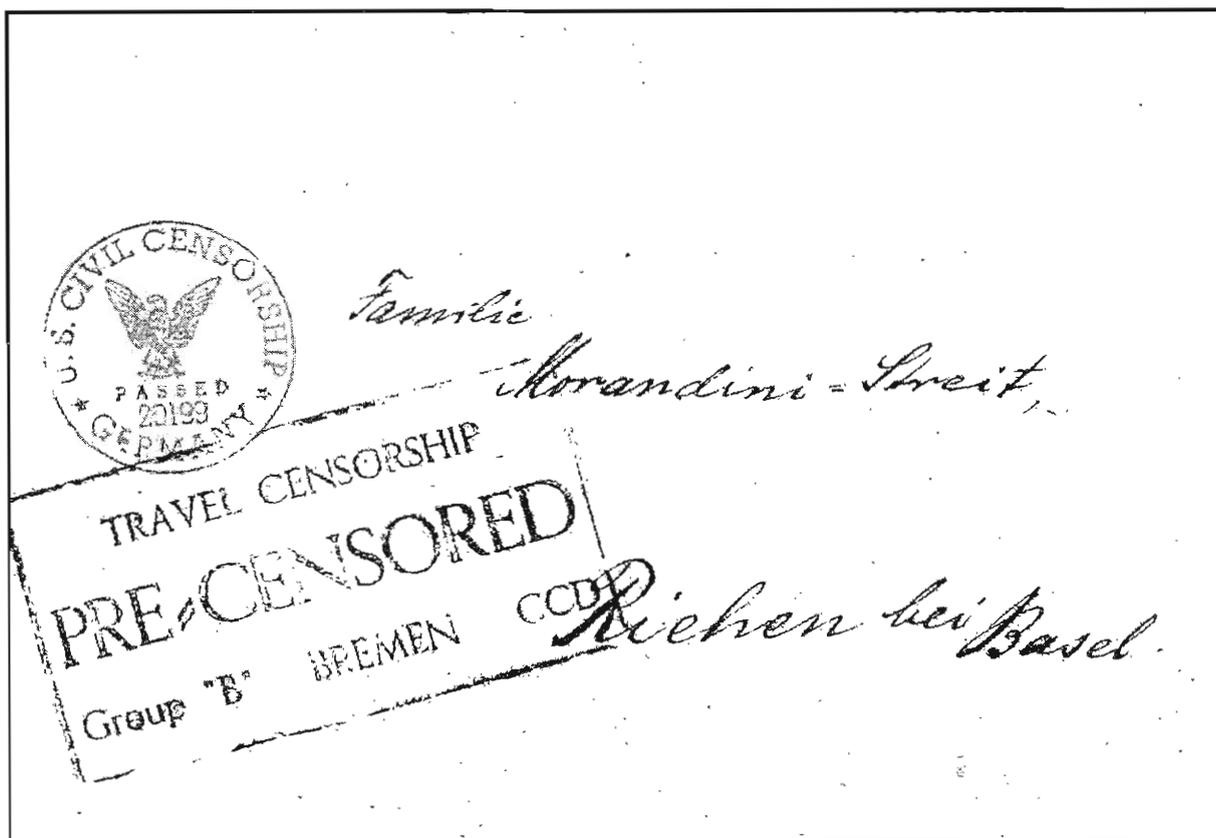


Abbildung 10: Briefumschlag ohne Merkmale einer Postbeförderung in die Schweiz mit Absenderangaben einer Privatperson aus Wesermünde. Der Umschlag weist auf der Vorderseite den Zensurstempel „20199“ und den besonderen Zusatzstempel und auf der Rückseite einen Verschlussstreifen über der Briefklappe und nochmals den Zensurstempel „20199“.

Für eine besondere Vorzensurstelle in Bremen ergeben sich aus den amtlichen Unterlagen keine Hinweise. Trotzdem wurde dieses Verfahren auch in der amerikanischen Enklave Bremen praktiziert. Die Vorzensur in Bremen fand ihren Niederschlag in einem besonderen Zusatzstempel, der die entsprechenden organisatorischen Angaben enthielt (vgl. Abbildung 10).<sup>26</sup>

Neben diesem besonderen Zusatzstempel erhielten die Umschläge einen Abschlag des Prüferstempels „Adler mit Nummer“. Belegt sind bisher die Zensornummern „20179“ und „20199“.

<sup>24</sup> Vfg. der RPD Stuttgart IA1 1021-4/1 vom 14.3.1946 in Sammelverfügung Nr. 26 vom 15.3.1946 mit Musterexemplaren der Plakate und Handzettel - Post- und Fernmeldemuseum Stuttgart.

<sup>25</sup> Vfg. der HVPF IA/II 2140-0 vom 11.10.47 - Bundespostmuseum Frankfurt/M.

<sup>26</sup> „A Thank You Note; a Few Updates an Yet Another Questions About U.S. Civil Censorship“ von Prof. Walter Farber, Chicago in German Postal Specialist, April 1992

Die bisher bekannten Belege sind nicht datiert; Farbe der Stempel ist jeweils rot. Beide Zensornummern sind auch ohne die besonderen Zusatzstempel bekannt. Die Zensoren waren in diesem Fall bei der Stammdienststelle in Offenbach/M eingesetzt. Dies kann aus den Absender-, Empfängerangaben und Vermerken auf den Schriftstücken geschlossen werden.

### **Ende der amerikanischen Zensur**

Am 15.10.1947 wurden die Zensurvorschriften für Postsendungen in der amerikanischen Zone allgemein aufgehoben.<sup>25</sup> Zuvor war bereits am 18.08.1947 die Zensurstelle Offenbach/M geschlossen worden. Postsendungen waren nur noch nach den Bestimmungen der Reichspost zu behandeln. Die Zensurvorschriften wurden außer Kraft gesetzt.

Dies galt jedoch ausschließlich für die amerikanische Zone. In der britischen Zone wurde die Zensur gerade in dieser Zeit besonders restriktiv gehandhabt, wie die Vielzahl der zensierten Sendungen, die Rückleitungsvermerke wegen Zensurverstößen und die Eröffnung weiteren Zensurstellen zeigen.

Aber auch in der amerikanischen Zone wurde die Zensur nicht gänzlich abgeschafft. In der Verfügung vom 11.10.1947<sup>25</sup> heißt es unter Punkt 4

*„Das Recht der US-Besatzungsmächte zur Ausübung der Zensur für solche Nachrichten für die deutsche Zivilbevölkerung, die in der US-Zone ihren Ursprung haben oder dort enden, bleibt unberührt. Künftig ergehenden Zensuranordnungen ist deshalb uneingeschränkt nachzukommen.“*

Detailbestimmungen für die Zensurmaßnahmen wurden jedoch nicht festgelegt.

Erst am 10.2.1948 wurde durch eine Anordnung der Bipartite Control Office Communication Group die Zensur in der amerikanischen Besatzungszone neu organisiert<sup>27</sup>.

Briefe, die Kennzeichnungen aus dieser späten Zensurphase aufweisen, sind aus Bremen nicht belegt. Allgemein, bis auf eine Ausnahme aus Anfang der 50iger-Jahre aus dem Bereich Frankfurt/M, weisen Briefe ab Ende 1947 keine sichtbaren Zensurmerkmale der amerikanischen Zensur auf. Amerikanischen Zensurmaßnahmen bei Postsendungen erfolgten ohne Kennzeichnung der Sendungen.

Die amerikanische Zensurstelle in Bremen war nur ein kurzes Intermezzo. Die Zensurstelle bestand nur wenige Monate. Postsendungen mit Zensurstempel, die eindeutig der amerikanischen Zensurstelle Bremen zuzuordnen sind, sind nicht häufig.

In der Phase vor und nach dem Wirken der amerikanischen Zensurstelle in Bremen erfolgten die amerikanischen Zensurmaßnahmen durch reisende Zensoren der Stammdienststelle in Offenbach/M. Zensurstempel der reisenden Zensoren sind selten. Dies gilt insbesondere für den besonderen Zusatzstempel „Travel Censorship“.

Auch die Vorzensur wurde in der Enklave Bremen durch reisende Zensoren der Zensurstelle in Offenbach/M durchgeführt. Als Kennzeichnungen erhielten solche in Bremen kontrollierten Umschläge und Schriftstücke den beschriebenen Zusatzstempel, der gleichfalls selten ist.

Ich bedanke mich bei den Herren Faber, Chicago; E. Freitag, Herne Bay; Gonnermann, Hamburg; A. Hecker, Flushing, N.Y; Hennings, Wiesmoor; Homeyer, Bad Oeynhausen; Jansen, Ahausen, Johannis; Oldenburg; Keirat, Bremerhaven; Klages, Delmenhorst; Kleiner, Soest; Dr. Sax, Würzburg; Strobel, Bonn und Troger, Roetgen.

<sup>27</sup> Vfg. OPD Stuttgart ID1 3009-1 vom 8.4.1948 (beispielhaft aufgeführt, galt im gleichen bzw. ähnlichen Wortlaut in der gesamten amerikanischen Zone - Post- und Fernmeldemuseum Stuttgart.

**Abkürzungen:**

Bf	Brief
HVPF britischen	Hauptverwaltung für Post- und Fernmeldewesen des amerikanischen und Besatzungsgebietes
OPD	Oberpostdirektion
PA/PÄ	Postamt / Postämter
Pk	Postkarte
RPD	Reichspostdirektion
RPOBZ	Reichspost-Oberdirektion für die britische Zone
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
Vfg	Verfügung
D.C.S.	District Censorship Station (Hauptzensurstelle in der Britischen Zone)



Anfrage 318 – 459 – 2003 von Horst Kahl, Hamburg

An Franco sub baar bezahlt      Sgr.  
 Daß am heutigen Tage

Gegenstand	<i>Post</i>
Declarirter Werth	<i>18</i>
Zeichen und Gewicht	<i>18</i>
Abressat	<i>Reynolds Gangs Sohn</i>
Bestimmungs-Ort	<i>Königsberg</i>

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden, wird hiedurch von Amts wegen bescheinigt.

**Ortelesburg** *18* **ten** *18* **1869**  
 Königl. Preuß. Post-Annahme-Expedition.

*Reynolds*

Der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung erlischt mit Ablauf von sechs Monaten, vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet. (Befehl vom 5ten Juni 1852, §. 18.)

„.....Ich besitze einen Postschein, der einen bislang völlig unbekanntem Einzeiler aufweist. Weder Münzberg noch Feuser noch alle mir zugänglichen Sammlungen vermerken diesen Stempel, der auf Postschein vom 9. Juli 1869 vorliegt.“

Ich verbinde die Vorlage dieses Scheines mit der Frage, ob eine Veröffentlichung im nächsten DASV-Rundbrief möglich ist. Der Stempel ist übrigens 33 mm lang und schwarz.“

Natürlich ist es möglich.

Adresse:  
 Winterhuder Kai 12  
 22299 Hamburg

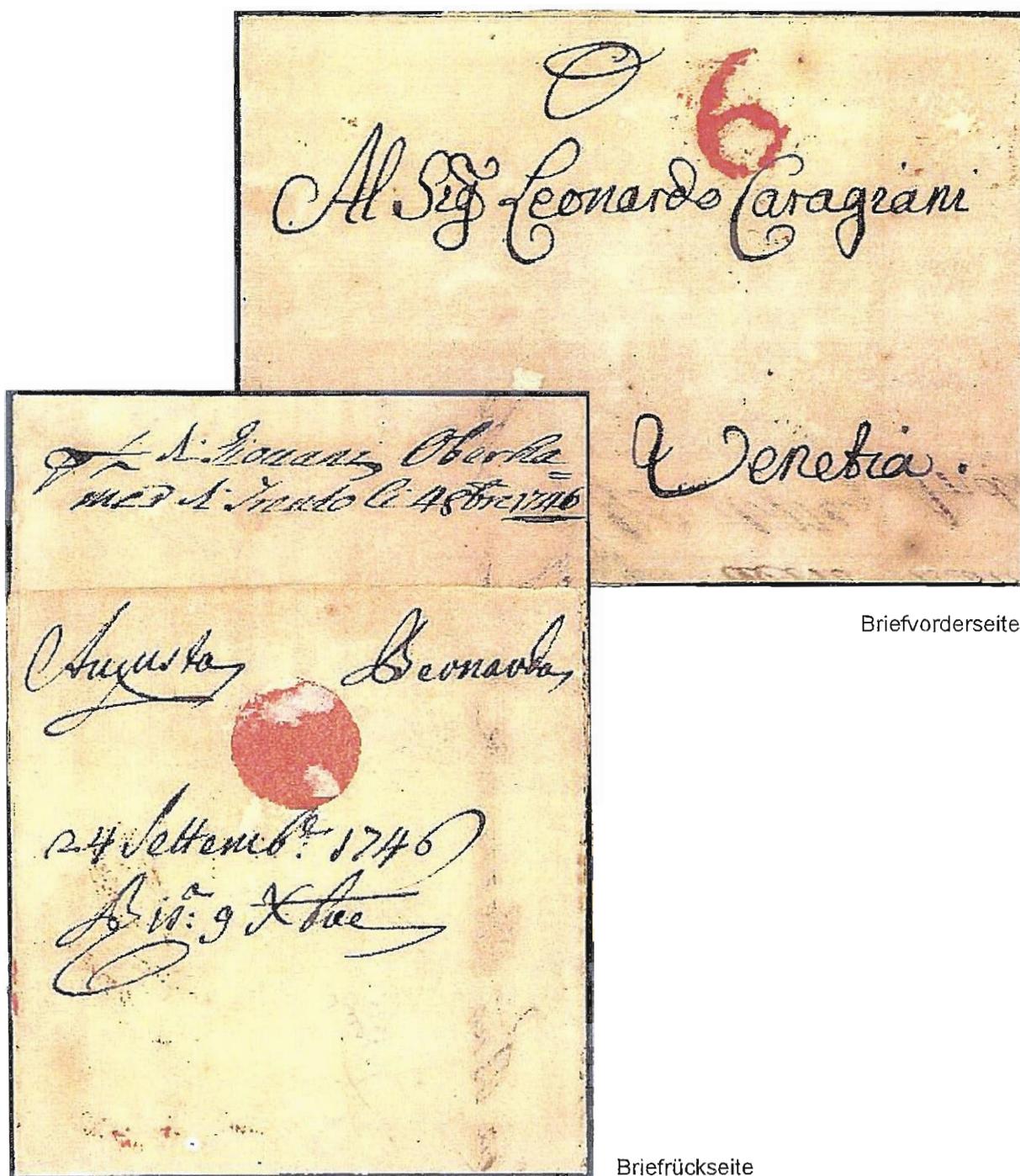
Anfrage 319 – 459 – 2003 von Peter Nagel, CH – Windisch

Ich besitze einen Brief von 1746, geschrieben in Augsburg und adressiert nach Venedig. Dieser Brief ist offensichtlich mit Essig desinfiziert und trägt eine gestempelte rote „6“.

Kann es sein, dass es sich bei dieser roten „6“ um eine Taxierung handelt? Mit sind jedoch gestempelte Taxierungen aus dieser Zeit nicht bekannt, lediglich Taxierungen in Tinte oder Rötel.

Weiterhin interessiert mich die Frage, ob es sich eventuell um einen Forwarder-Brief durch Oberle in Trient handeln könnte.

Ich würde mich über eine Klärung dieser Fragen sehr freuen und bin für alle zusätzlichen Informationen dankbar.



Briefvorderseite

Briefrückseite

Venerabile signor Leonardo Sacconi. 1746. La sua lettera di ringraziamento.

Con rispetto alla sua grande bontà mi chiedo che lei si degni de-  
dover procurare che l'lettera mia stenda in Roma. Ho visto che  
delle faccende scritte per conto dell'ingegner Fran. Longhi di  
Argentina, che in 1772. Giandom. ha speso in Italia  
Napoli. Et non dimentichi certo incombare a lei di  
Com. che è l'ingegner M. M. Andrea Bro. Bernini.

Briefinhalt

10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> C  
An 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> C  
26 #

Ihro des Herrn Hauptmann Bose  
Hochwohlgebohrn  
unter dem Hochlöblich Schwerinschen Regiment  
frey bis Wittenberg in Preussisch Holland  
innliegend 100 Thlr. in Gold.



Obige Briefeinlage = „Freundschaftskarte“, gemäß Vermerk von 1783. Die Roseneinfassung ist dem Kupferstecher, Radierer und Maler Daniel Chodowicki (1726 – 1801) zuzurechnen (?).

Der Vermerk „Bergius“ könnte bedeuten, dass von ihm der Spruch stammt. Ein Bergius war Hofprediger des Großen Kurfürsten (um 1640). Ein Bankgeschäft Bergius gab es zur Zeit 1785 in Berlin.

„Inliegend 100 Thlr. in Gold“ darf man wohl nur symbolisch sehen. 100 Thlr. wären 10 Doppelfriedrichsdor à 13,363 gr, also 133,63 Gr. !!

Hauptmann von Bose dürfte seinen Wohnsitz in Preussisch Holland (in Ostpreußen südlich von Danzig) gehabt haben. Ein Nachfahre (?) Julius von Bose, geb. 12.9.1809, war preussischer General.

Der preussische Generalfeldmarschall Graf von Schwerin hatte 1722 unter König Friedrich Wilhelm I. zu Frankfurt/Oder ein Regiment erhalten. Die Regimenter wurden nach ihren Obersten benannt; später auch nach Provinzen und Städten. Abgangsort des Briefes in Sachsen (Leipzig / Halle ?). Portostufen ermitteln! 10 1/4 C (Courant) bis Grenze Wittenberg nach Preußen? Rötelangabe „III“ bzw. „3“ (Groschen), die der Empfänger zahlen mußte. Weitere Vermerke?

Herr Stiruatis hat die Hoffnung, dass ihm bei der „Entschlüsselung“ dieses Beleges geholfen wird.

## **Arge für Postgeschichte und Philatelie im ehemaligen Herzogthum Nassau e.V.**

Prof. Claus Leven, Zuckerberg 2, 65510 Idstein

Rundbrief 84 / Juni 2003

Zur Postgeschichte von Reichelsheim / ...und es gibt sie doch - Retourpostanweisung / Der besondere Brief „Lorch-Herz.Nassau“ / Plattenfehler auf der 1 Kreuzer-Marke ? / 1803-2003 200 Jahre Säkularisation in Nassau / Die Nahbereichstaxen in Nassau / Hat der Idsteiner Postexpeditor zu Unrecht Porto eingezogen? Brief von Wallmerod nach Idstein

## **Arge Norddeutscher Postbezirk e.V.**

Heinrich Lahmann, Ratiborweg 26, 22043 Hamburg

Rundbrief 63 ( II/2003 )

Kopfstehend verwendete Ganzsachen / Alexander Treichels Korrespondenten / Bücherbestellzettel / Vorschußdienstsache mit mehrfach gestrichenen Taxaturen / Sondertarif für Orts-Reco-Briefe im Elsaß? / Pakettransport per Bootspost / Portofreie Dienstpost ins Ausland / Briefe an regierende Fürsten wurden stets eingeschrieben behandelt / Schlüsselstempel BREMERHAVEN als Transitstempel / Der K2a BARMEN mit 2 Strichen / Nebenstempel (Vorbereitung eines Kataloges) / Die mecklenburgische Eisenbahn zwischen Wismar und Kleinen / Bis wann wurden die Brief-Einlieferungsorte notiert? / Bahnpoststempel mit Zusatz „Bahnhof“ / Doppelporto (...) 1870 bis 1872 zwischen Frankreich und Deutschland / Württembergischer Fp-Stempel schon am 1.August 1870 / Ungewöhnliche Quellen für Briefbeförderung während des Krieges 1870/71 / Briefverkehr mit Paris Ende Januar 1871 / Unfrankierter Brief in die Schweiz vor dem Postvertrag 1.9.1868 / Luxemburg-Briefe aus Frankfurt a.M. nach Wiltz / Die Knowles-Korrespondenz aus Dresden 1868/69 / Drei Vorladungen mit einem Insinuationsdokument zugestellt / Telegramm am 1.Jan.1868 vom preußischen König / Guido Graf Henckel von Donnersmark / Schiffspost über das Marinepostbüro / Zur Prüfung empfohlene Briefe

## **Arge Deutsche Ostgebiete e. V.**

Hans-Georg Klemm, Sudetenstr. 11, 91080 Uttenreuth

Rundbrief 178 / Juni 2003

Fragen, Antworten, Meldungen in 23 Kurzbeiträgen / Die Groß- und Kleinschreibung in Tagesstemplin / Der Luftverkehr und die Luftpost zum Deutschen Osten mit Schwerpunkt Breslau / Das Postamt Breitenstein (Ostpr) - früher Kaupischken - Kreis Tilsit-Ragnit / Abstimmungsgebiet Marienwerder - Plattenfehler (XIII) / Paradies für Zieselmäuse - Der Truppenübungsplatz Lamsdorf und seine Post / Schlesier und Schlesierinnen in der Philatelie

## **Preussen-Studien / Bundesarbeitsgemeinschaft Preussen e.V.**

Friedhelm Stautz, Wachtbergstr. 4, 53340 Meckenheim

Rundbrief 94 / Juni 2003

Vorgedruckter Laufzettel / Spätverwendungen von Preussen-Stempeln / Landbriefkasten-Stempel im Rheinland / Die Postscheine der preussischen Feldpost-Ämter im 18.Jahrhundert / Mehrfach-Stempelung mit dem Aufgabestempel / Verwendung der Mi.Nr.14 4Pfg. grün im Taxisgebiet / Eisenbahn-Post-Bureau Altona-Kiel / Bahnpost-Beleg von Stettin nach Halle / U1-U3 mit Nummern-Stempel / Verfärbung von klassischen Freimarken / Frühe Abstempelungen der preussischen Feldpost im Deutsch-Österreichischen Krieg 1866 / Die Einführung synthetischer Druckfarben bei den Ganzsachen-Ausgaben 1855 und 1861 / Die Entwicklung preussischer Aufgabestempel am Beispiel der Poststempel im Hochstift Paderborn / Der Markt

### **Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.**

Amim Knapp, Alt Seulberg 94, 61381 Friedrichsdorf

Rundbrief 64 / Juni 2003

Stempel Leipzig in blau / Die verschiedenen Entwertungsepochen der sächsischen Francomarken seit der Erstaussgabe am 1. Juli 1850 / 35 Jahre FG Sachsen / Quittungsmarke Dresden und Leipzig / Transitpost Schweiz-Italien / Ausstellung Chemnitz / Adaptierung von nachverwendeten Stempeln / Auktionstelegramm / Teilfrankaturen nach Norwegen / Zum 540. Geburtstag von Friedrich III

### **Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e. V.**

Volker Böhme, Leutewitzer Ring 21/ 0401, 01169 Dresden

Rundbrief 50 / Februar 2003

Die juristischen Grundlagen ehemaliger sächs. Postanstalten am Beispiel eines Verzeichnisses von 1854 / Lochungen von Postwertzeichen / Das Freiburger Briefmarken-Kapselgeld / Die Post in Swiebodzice (Freiburg in Schlesien) - ein Beitrag zur Geschichte der schlesischen Post / u.a. Themen

Rundbrief 51 / Mai 2003

Die Post in Herrnhut bis zur Eröffnung der Postexpedition im Jahre 1762 / Lochungen von Postwertzeichen (Teil 2) / Die Post in Swiebodzice (Teil 2) / u.a. Themen

Thematisches Inhaltsverzeichnis aller VSP-Broschüren und ihrer Vorläufer 1984-2003

### **Verein für Postgeschichte in Sachsen-Anhalt e.V.**

Eike Möckel, Grimm-Privatweg 1, 39108 Magdeburg

Heft 50 (2) / 2003

Magdeburger Bahnpoststempel 1849-1993

Heft 51 (3) / 2003

Der Gerichtsstempel „P.M.V.C.“ / Weitere Magdeburger Bahnpoststempel 1849-1993

### **Arge Thurn und Taxis e.V.**

Werner Schäfer, Postfach 149, 64570 Büttelborn

Rundbrief 76 / August 2003

Klassische Marken und PVC-Kunststoffe / Falsche Halbierungen, falsche Nummernstempel / Wie TuT in Thüringen zu Preußen gelangte! / Anmerkungen zum Beitrag „Nahbereichsporto“ / Sondertaxen mit Lübeck vom 1.5. bis 31.12.1851 / Hessens erster Heimatsammler / Die Personenpost / Die 3 ¼ Sgr. Frankatur nach Frankreich / Die Bedeutung des Deutsch-Österreichischen Postvereins-Vertrages für den Briefverkehr / Wie hat die TT Post im Zeitraum von 1827 bis 1867 das Geld transportiert? / Der Beitritt Schaumburg-Lippes zum Deutsch-Österreichischen Postverein / Taxis-Bestellgeld in Bayern vorfrankiert? / Der Postvertrag zwischen Bayern und Thurn & Taxis vom 29. April 1851

**Arbeitsgemeinschaft HANNOVER** im Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V.

Schriftleitung: Hartmut Flöter, PF 1326, 59473 Soest

Rundbrief Nr. 56 / Juni 2003

Zwei Gutegroschenmarken als 2 1/2 Silbergroschen-Provisorium auf vollfrankierten Briefen ins Ausland / Laufzettel der Königlich Hannoverschen Post / Beispiele regulärer Verwendung von Franco-Marken auf Fahrpostbriefen von Hannover / Auszüge aus dem neuen Handbuch für Essay – Neudrucke – Nachdrucke / Apropos Hannover Mi.-Nr. 18 - Rekonstruktion eines verlorenen Briefes mit der 10 Groschen-Marke aus der Adolph-Schroeder-Korrespondenz / Ein Brief an den General-Erbpostmeister Graf von Platen von 1706 / Die Probleme des Churhannoverschen Postspediteurs Riedel aus Mölln/Lauenburg im Jahr 1783 / Der 23.4.1852 ist nicht der Letzttag der Zweikreisstempel in schwarzer Farbe / Arge-Forum

### **Postgeschichte**

Hans R. Schwarzenbach, Postgeschichte Verlag, CH-8024 Zürich 1

Nummer 93 / April 2003

„AFFRANCATA/POSTERIORMENTE“ (Nachträglich frankiert) / Der ominöse Züricher Briefträger-Rappen / Gemeinsame Frankatur in Österreich / Die Inlandportovarianten der Schweizer Briefpost während der Strubelzeit (IX) / Teilübernahme des Postvertrages Bayern - Italien durch Österreich ab 1815 / Returned by the Swiss Post Office

Nummer 94 / Juli 2003

Der Postvertrag Kirchenstaat - NDP von 1869 / Bayern - Bosnien 1870 / „Affrancata Posteriormente“ einige ergänzende Bemerkungen / Ein ungewöhnlicher „Condor-Brief“ / Die P.D., P.P und FRANCO Stempel in der Vorphilatelia-Zeit im Kanton Graubünden / Die Inlandportovarianten der Schweizer Briefpost während der Strubelzeit (X) / Geteilte Frankoabgeltung aus der Schweiz in den DÖPV / Postüberwachung in Bayern / Die bayerische Germania

### **Das Archiv**

Dt. Gesellschaft für Post- und Telekommunikationsgeschichte e.V., Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Heft 1 / 2003

Themen u.a.: Mit Herz und Bleistift für die Post: Walter Fürstenau ( 1898-1973 ) / 50 Jahre Deutsche Welle / Die „Fliegende Post“ des Grossen Kurfürsten / Bezirksdirektion für Post- und Fernmeldewesen in der DDR / Gasthof „Goldener Hirsch“- Die alte Poststation in Emskirchen / Die Postwagenlinie zwischen Trier und Koblenz / Inhaltsverzeichnis 2002

Heft 2 / 2003

Themen u. a.: Telekommunikation, Teil 1: Die Entwicklung zur Reformreife / Feldpostversorgung in Kambodscha / Briefe eines deutschen Zivilinternierten aus Australien / Schauplatz Bahnpostmuseum Losheim / Posteinrichtungen in Naumburg / Die Postgeschichte im thüringischen Königsee / Das Elsass im Spiegel der Philatelie in der Zeit von 1850-1950 / Die bewegte Vergangenheit des Saarlandes auf Briefmarken /

### **Postal History Journal**

Postal History Society, APS AFFILIATE NO.44, 8207 Daren Court, Pikesville MD 21208-2211, USA

Number 125 / June 2003

The Hodgson Correspondence: 18th Century Mail from the Mosquito Coast to England / The Pacific Steam Navigation Company, Part Five: the Local Contracts / Mail between Hawaii and Tahiti / Open Censorship of Private Mail / Czech Legions in France

### **The Collectors Club Philatelist**

The Collectors Club, 22 East 35th St., New York, New York 10016-3806

Volume 82 Number 3 / May-June 2003

Panama Registered Mail to 1950 Supplement / Cover Story: When is a Common Cover Uncommon? / A New Technique to Conduct a Cover Census / Vergniaud Pierre Noel - Designer of Haiti Stamps, Part 3, Conclusion

Volume 82 Number 4 / July-August 2003

John R. Boker, Jr. - In Memoriam / Cover Story: Permit Mail and Department Stores 1904 / The World's First Postage Dues and a Forger's Tale / Private Express Mail in the South: The Southern Express Company / Further Notes-Ireland: Postal History: The Pre-adhesive Period / Mail of German Prisoners of War at Paris / Early Himalayan Climber's Cover / The Postal History of the Wanderstempel of German South West Africa - Part 1

## **Bollettino Prefilatelico e Storico Postale**

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale, Casella Postale 325, I-35100 Padova

### Nummer 123

Distribuzione ed uso dei francobolli pontifici nella Legazione di Bologna durante il periodo 1852-1859 / „Il senso estetico e l'intelligenza del cuore" - James Hillman / Da Bologna in viaggio con la Posta / Le relazioni postali dello Stato Pontificio: la Convenzione con la Confederazione Germanica del Nord / Considerazioni circa l'introduzione del telegrafo elettrico nelle Legazioni di Romagna e loro uso nel periodo 1853-1859 / Le strade ferrate pontificie nelle Romagne / Appunti di storia postale pontificia

### Nummer 124

I francobolli della prima emissione die Thurn und Taxis / Cornelio die Tasso in Valle Brembana, patria die mastri di posta imperiali / Il servizio postale die Principi Thurn und Taxis, discendenti della Famiglia Tasso - La Convenzionetra l'Imperial Regio Governo d'Austria e la Direzione Generale Postale die Principi della Torre e Tasso del 30 Gennaio 1843 / L'importanza delle fonti bibliografiche in filatelia / Porto e Dazio delle lettere nella Repubblica di Venezia / Ancora sulla lettera Rothschild delle Isole Ionie

---

Der

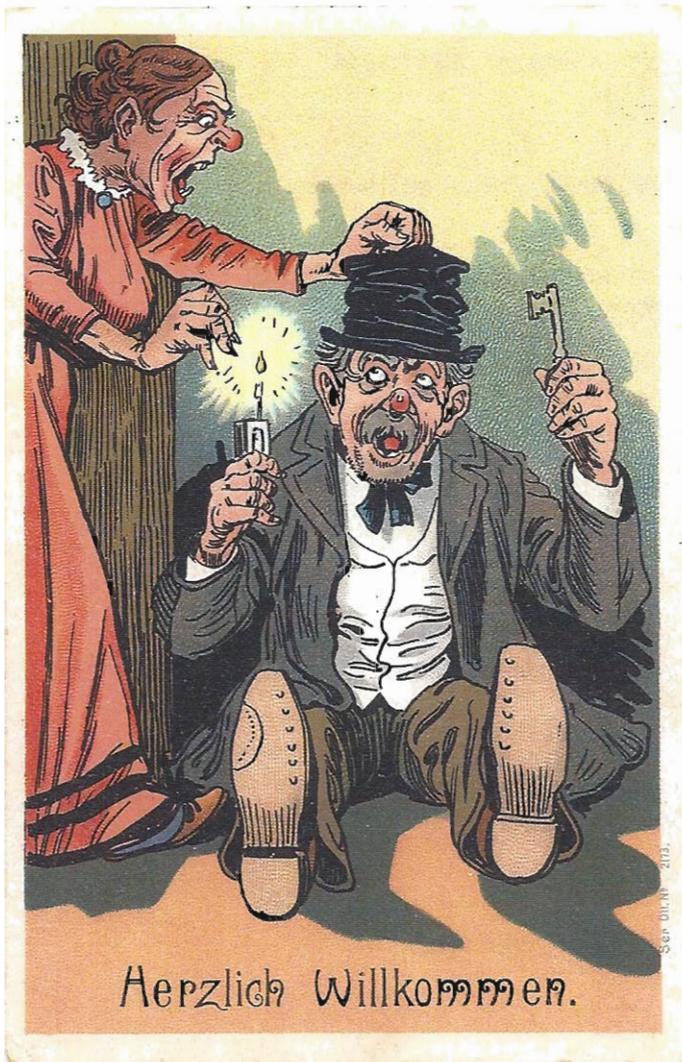
# Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. sucht stets interessantes Material aller  
Sammelgebiete zu interessanten Konditionen.

Informationen durch

**Ute-Maria Brunnert**

Heinrich-Wiebe-Str. 31, 31162 Uslar, Telefon 05571 / 4700 - Fax 05571 / 4800



Altbriefsammlers Rückkehr  
vom Vereinsabend ?

## *Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!*

Helmut Boden, Illingen  
Gerhard Fischer, Bremen  
Peter Hansen, Vordorf  
Max Joel, München  
Dr. Kurt Kanzog, Leipzig  
Hanns Klasing, Bielefeld  
Heinz Ohler, Heidenheim  
Dr. Ulrich Rein, Krefeld  
Dr. Karlheinz Seeger, Heidenheim  
Hans-Heinz Voigt, Göttingen

zum 70. Geburtstag am 22.09.2003  
zum 70. Geburtstag am 14.07.2003  
zum 75. Geburtstag am 14.07.2003  
zum 83. Geburtstag am 11.09.2003  
zum 89. Geburtstag am 17.07.1914  
zum 88. Geburtstag am 3.07.1915  
zum 70. Geburtstag am 19.08.2003  
zum 92. Geburtstag am 21.09.2003  
zum 70. Geburtstag am 9.07.2003  
zum 90. Geburtstag am 29.09.2003



- Koch, Prof. Dr. Rolf** 1862/2003 - Kieferorthopäde - 30.11.1944  
Willy-Lessing-Straße 8 S.: Baden 1851 – 1871  
96047 Bamberg  
Tel. 0951 / 98 14 131  
Fax 0951 / 98 14 141 Arge Baden, Arge HANNOVER, Arge Sachsen,  
e-mail: rolf.koch.bamberg@t-online.de
- Wohlfeil, Helmut** 1863/2003 - Briefmarkenauktionator - 15.07.1949  
Krokusweg 1 S.: Heimatsammlung Düsseldorf  
40231 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 22 48 34  
Fax 0211 / 22 48 64  
e-mail: wohlphila@gmx.de Arge Baden
- Müller, Wilfried** 1864/2003 - Geschäftsführer - 25.08.1941  
Wiesenstraße 4 S.: Altbaden vom 1.5.1851 – 31.12.1871  
90542 Eckental  
Tel. 09126 / 6097 Arge Baden
- Sonderhüsken, Heinrich** 1865/2003 - Kriminalhauptkommissar - 22.07.1952  
Ostenwall 69 S.: Postgeschichte Hamm in Westfalen  
59065 Hamm POL-Lochungen  
Tel. 02381 / 53448 Arge Preußen, Poststempelgilde e.V.
- Böttger, Lars** 1866/2003 - Bankangestellter - 26.09.1970  
10, rue de Grundhof S.: Korrespondenz Friedrich Huth & Co., London  
L – 6315 Beaufort  
Tel. 00352 (6 97 01
- Michelson, Dieter** 1867/2003 - Kaufmann - 30.4.1960  
c/o Heinrich Köhler S.:  
GmbH & Co. KG  
Wilhelmstr. 48  
65183 Wiesbaden  
Tel. 0611 / 39381  
e-mail: auction@heinrich-koehler.de
- Veuskens, Klaus** 1868/2003 - Kaufmann / Auktionator - 21.08.1962  
Judenstr. 3 – 4 S.: Heimatphilatelie Hildesheim  
31134 Hildesheim  
Tel. 05121 / 39 355  
Fax 056121 / 39 726  
e-mail: veuskens@t-online.de
- Umbreit, Werner** 1869/2003 - Pensionär - 09.09.1932  
Grosse Horststraße 1 S.: Preußen  
67122 Altrip  
Tel. 06236 / 2897
- Chiani, Silvio** 1870/2003 - Auktionator - 17.08.1951  
Hochschorenstraße 31 S.:  
CH - 9201 Gossau  
Tel. 071 385 85 66  
Fax 071 385 97 36  
e-mail: info@chiani.ch - www.chiani.ch



## Mare Balticum Kiel `03

Ostseehalle Kiel

Zwei Rang 1-Ausstellungen

23. - 25.5.2003

### Mare Balticum

#### Jury:

Harry v. Hofmann, Hamburg (Vorsitzender)  
Bert M. Goofers, NL - Venlo  
Ludwig König, Obermörlen  
Prof. Dr. Rüdiger Martienß, Schwarzenbek  
Dr. Johannes Weidlich, Wipperfürt

#### Ländersammlungen:

Günter Theile  
Wittenförden

Die postalischen Auswirkungen der Währungsreform 1948 in der OPD Schwerin

Vermeil + EP

#### Postgeschichte:

Norbert Schwuchow  
Sindelfingen

Das ostpommersche Dreieck Stolp - Lauenburg - Bütow

Groß-Silber

Dr. Wolf Ebert  
Backnang

Mecklenburg-Vorpommern 1945 - 1946

Vermeil

### Kiel `03

#### Jury:

Dr. Wolf Heß, Ratingen (Vorsitzender)  
Kurt Kimmel, CH - Massagno (stellvertretender Vorsitzender)  
Peter F. Baer, Nürnberg  
Gerhard Binder, Worms  
Harry v. Hofmann, Hamburg  
Rolf-Dieter Jaretzky, Braunschweig  
Prof. Dr. Damian Läge, CH - Zürich  
Ingo v. Garnier (Eleve Literatur)

#### Meisterklasse:

Werner Rook  
St. Augustin

Kirchenstaat - die vorphilatelistische Zeit

Groß-Gold

## Traditionelle Philatelie

Rolf Heitling Bad Laer	Königreich Hannover - von der Einführung der Franco-Marken bis zur Preußischen Provinz	Groß-Gold
Andreas Hofer Waldshut	Deutsches Reich 1924 - 1933 - 10 Jahre Nothilfe-Marken	Gold
Michael Schewe Enger	Tibet - die Briefmarkenausgaben von 1912 bis 1933	Gold
Postgeschichte		
Heinz Selig Ludwigsburg	Rinteln - postgeschichtliche Heimatsammlung	Vermeil
Gerhard Fischer Bremen	Freie und Hansestadt Bremen	Groß-Vermeil
Horst Möller Dörpum	Bredstedt (Schleswig) - eine postgeschichtliche Heimatsammlung	Groß-Silber
Harold E. Peter USA - Tucson	Feldpost aus den Schleswig/Dänischen Kriegen 1848 - 1851 und 1864	Groß-Gold
Ralf Hugemann Hirrlingen	Einführung und Entwicklung der Thurn & Taxis-Poststempel	Gold
Dietrich Bolte Uslar	Sachsen Vorphilatelie - Kurfürstlich Sächsische Post bis 1806	Gold
Rolf Laschinger Donaueschingen	Befördert durch .....	Groß-Vermeil

## Thematische Sammlungen

Dieter Hübeler Quickborn	Die Elbe - ein Lebenslauf	Groß-Vermeil
-----------------------------	---------------------------	--------------

## Literatur:

Renate Springer Köln	Die postalische Behandlung von Insinuations-Dokumenten in Sachsen .... 1843 - 1871	Silber
Ralf Hugemann Hirrlingen	Die wechselvolle Geschichte des Postwesens in Hechingen und im angrenzenden Württemberg ab 1500 bis ca. 1875	Vermeil
Dr. Hans-J. Anderson Kiel	Die deutsche Feldpost im Ersten Weltkrieg 1914 - 1918 / Handbuch und Katalog	Gold

---

# NAPOSTA `05

2. - 5.6.2005

## Nationale Postwertzeichenausstellung mit internationaler Beteiligung

### HANNOVER CONGRESS CENTRUM

Ausrichter: Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V.

# Internationale Postgeschichtliche Tage Sindelfingen 2003

24. – 26. Oktober 2003



## Symposium für Postgeschichte 2003

### Freitag, 24. Oktober

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| 14.00 bis 14.15 Uhr     | Eröffnung und Begrüßung  |
| 14.15 Uhr bis 15.00 Uhr | Carsten Brekenfeld, Berlin<br>Der Paketpostverkehr zwischen den deutschen Postanstalten in China sowie den deutschen Kolonien in der Südsee in Richtung Europa während der Jahre 1886 bis 1914 |
| 15.15 Uhr bis 16.00 Uhr | Expertengespräch über vier Belege  |
| 16.15 Uhr bis 17.00 Uhr | Günter Klein, Marbach<br>Der Wiederbeginn des Postbetriebes in Berlin nach dem Zusammenbruch 1945  |

### Sonnabend, 25. Oktober 2003

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| 09.30 Uhr bis 10.15 Uhr | Dieter Leder, Meersburg<br>Luftpost – Postgeschichte ?   |
| 10.30 Uhr bis 11.15 Uhr | Thomas Mathà, Eppan<br>Transitpost des Kirchenstaates im 19. Jahrhundert - europäische Kommunikation zwischen Nord und Süd |
| 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr | Gespräche Aussteller – Jury an den Exponaten der IPA 2003, Voranmeldung 1. Teil  |
| 15.15 Uhr bis 16.00 Uhr | Expertengespräch über vier Belege  |
| 16.15 Uhr               | Schlußdiskussion und Resümee über das Symposium 2003   |
| 16.30                   | Verleihung der Urkunden an die Aussteller der IPA 2003   |

### Sonntag, 26. Oktober 2003

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| 09.45 Uhr bis 10.30 Uhr | Gespräche Aussteller – Jury an den Exponaten der IPA 2003<br>Voranmeldung 2. Teil |
| 10.45 Uhr               | Verleihung der „Posthörner“ im Forum  |

### Freitag, 24. Oktober 2003

Hotel NOVOTEL  
Beginn 19.30 Uhr

## 12. DASV-Abend mit Gästen



## Programm „Forum“ Sindelfingen 2003

### Freitag, 24. Oktober 2003

- 10.00 Uhr Eröffnungsfeier
- 13.00 Uhr „Dem Fälscher auf der Spur `03“  
Jürgen Straub, Ravensburg
- 14.00 Uhr Gespräch mit MICHEL
- 15.00 Uhr EUROPA par avion -die ersten Luftpostmarken der europäischen Länder  
Erich Haberer, Weil der Stadt
- 16.00 Uhr Pro und Contra Internetauktionen  
Detlev Moratz, Heidelberg im Auftrag des Landesverbandes Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine e.V.

### Sonnabend, 25. Oktober 2003

- 11.00 Uhr Friedrich Ludwig Jahn - Turnvater – Pädagoge – Politiker  
Dieter Germann, Großkrotzenburg
- 12.00 Uhr Die amerikanische Zensur in Deutschland 1945 bis 1968  
Hans-Henning Mücke, Söhlde
- 13.00 Uhr COPY, FAUX, Faksimile und andere  
Jürgen Straub, Ravensburg
- 14.00 Uhr Gespräch mit MICHEL
- 15.00 Uhr Stempel-ABC - ein Spaziergang durch die Welt des Poststempels  
Helmut Oeleker, Soest

### Sonntag, 26. Oktober 2003

- 09.30 Uhr Preisverleihung an die Aussteller der Briefmarkenausstellung „S `2003“ im Rang 3
- 10.45 Uhr Verleihung der Posthörner durch die Jury der IPA 2003
- 13.00 Uhr Dem Fälscher auf der Spur `03  
Jürgen Straub, Ravensburg
- 14.00 Uhr Gespräch mit MICHEL
- 15.00 Uhr Wertzeichen, die aus dem Automaten kommen  
Daniel Cart, CH – Muttenz
- 16.00 Uhr Auslosung „Eintrittskarte“

---

### Freitag, 24. Oktober 2003

Hotel NOVOTEL  
Beginn 19.30 Uhr

## 12. DASV-Abend mit Gästen

# 12. DASV-Abend mit Gästen

Freitag, 24. Oktober 2003  
Hotel Novotel Sindelfingen, Beginn 19.30 Uhr

Aus der Speisekarte:

Räucherfischvariationen  
Rose vom Graved Lachs mit Dillsauce  
Gebratene Rind-, Schwein- und Putenmedillons, garniert mit frischen Früchten  
Geflügelterrine und Wildpastete mit Wacholder-Vinaigrette  
Anti Pasta und Serano-Schinken  
Tomatensalat mit Schafskäsewürfel  
Gefüllter Schweinecarrébraten

Kartoffel-Lauchcrèmesuppe mit Speckwürfeln

Salatbuffet „Novotel“  
mit Tomaten-, Kartoffel-, Bohnen-, Gurken-, Paprika-Mais- und  
Blattsalaten, dazu verschiedene Dressings

Truthahnbrust an Paprikarahmsauce mit Mischgemüse und Reis

Rinderfilet an Steinpilzsauce mit Gemüse der Saison und grünen Nudeln

Schweinefilet im Blätterteig mit Gemüse vom Markt und Kroketten

Gebratenes Saiblingfilet auf Blattspinat an Senfschaumsauce

Ravioli mit Blattspinat an Gorgonzolasauce

Verschiedene französische Hart- und Weichkäsesorten

Dessertbuffet

Eisplatte „Florida“ mit Wunderkerzen, verschiedene Cremes, Mousses, gefüllte Crêpes,  
Fruchtartelletes, Panna Cotta, Caramelcrème, Germknödel mit Vanillesauce

€ 24,00 pro Person

---

## Hotelangebote

zu Sondertarifen für die Internationalen Postgeschichtliche Tage Sindelfingen, gültig ab 23.10.2003.  
Die Zimmer können in den Hotels bis 4 Wochen vor Anreise unter dem Stichwort „Briefmarkenbörse“  
direkt bestellt werden.

**Marriott-Hotel**, Mahdentalstr. 8, 71065 Sindelfingen, Tel. 07031 / 6960, Fax 07031 / 696880; EZ € 77,-- , DZ 77,-- // **Novotel**, Schwertstr. 65, 71065 Sindelfingen, Tel. 07031 / 61960, Fax 07031 / 6196888; EZ € 90,-- , DZ € 118,-- // **Mercure**, Wilhelm-Haspel-Str. 101, 71065 Sindelfingen, Tel. 07031 / 6150, Fax 07031 / 874981; EZ € 77,-- , DZ € 99,-- // **Dorint Budget Hotel**, Waldenbucher Str. 84, 71031 Sindelfingen, Tel. 07031 / 8650, Fax 07031 / 865400, EZ 67,-- , DZ € 73,-- // **AKZENT-Hotel Torgauer Hof**, Hirsauer Str. 10, 71031 / 07031 Sindelfingen, Tel. 07031 / 93000, Fax 07031 / 930093 // **NH Hotel Sindelfingen** (früher Astron), Riedmühlstr. 18 – 20. 07031 / 6980, Fax 07031 / 698600, € 75,-- , DZ 72,-- // **Best Western Hotel Berlin**, Berliner Platz 1, 71065 Sindelfingen, Tel. 07031 / 8655, Fax 07031 / 865600, EZ € 65,-- , DZ € 88,-- // **ERIKSON Hotel** Sindelfingen, Hanns-Martin-Schleyer-Straße 8, 71063 Sindelfingen, Tel 07031 / 9350, Fax 07031 / 935555, EZ € 68,-- , DZ € 85,--.

**Alle Zimmerpreise enthalten ein üppiges Frühstücksbuffet.**

Die

# Bibliothek des DASV ist umgezogen !

Die DASV-Bibliothek befindet sich seit Mai 2003 in Wennigsen und ist mit der Bibliothek des Briefmarken-Clubs Hannover von 1886 e.V. (BCH) räumlich vereinigt.

Nach erfolgter Neuaufstellung steht der Buchbestand ab sofort wieder zur Verfügung. Zur Erinnerung: Die Bibliothek des BCH kann von den DASV-Mitgliedern ebenfalls genutzt werden.

Die Bibliotheksordnung ist zuletzt 1987 veröffentlicht worden. Deshalb sollen die wichtigsten Teile hier noch einmal abgedruckt werden.

Auszug aus der

## Bibliotheksordnung des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.

„Die Ausleihe kann nur durch schriftliche Anforderung beim Bibliothekar erfolgen. Auch ein persönlicher Besuch ist nach Vereinbarung möglich.

Der Versand der Bücher erfolgt aus Versicherungsgründen als Paket.

### **Der Entleiher trägt die Versandkosten einschließlich der Kosten für die Rücksendung.**

Die Rücksendung ist grundsätzlich so vorzunehmen, wie die Zusendung erfolgte.

Die Aushändigung der Bücher erfolgt gegen Quittung, die bei auswärtigen Mitgliedern durch die schriftliche Anforderung und die Empfangsbestätigung gegeben ist.

Die Ausleihzeit beträgt drei Wochen. Sofern keine anderweitige Voranmeldung vorliegt, kann die Ausleihzeit um weitere drei Wochen und mehr verlängert werden. Gewünschte Verlängerungen der Ausleihzeit müssen dem Bibliothekar rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Jeder Entleiher hat bei Verlust oder Beschädigung entliehener Schriften in voller Höhe des derzeitigen Anschaffungspreises bzw. der Kosten für notwendige Reparaturen (Bindearbeit) aufzukommen. Auf eine sorgfältige Verpackung bei der Rücksendung ist zu achten.

Denken Sie bitte daran, dass die Bibliothek für alle Mitglieder da ist. Behandeln Sie das entlehene Gut pfleglich und geben Sie dieses bald zurück.“

Das Bibliotheksverzeichnis und die Inhaltsverzeichnisse der DASV-Rundbriefe können über die homepage des DASV heruntergeladen werden.

Die Adresse:

[www.dasv-postgeschichte.de](http://www.dasv-postgeschichte.de)

Die Bibliothek ist wie folgt zu erreichen:

Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Telefon: 05103 / 8105

Fax: 05103 / 70 56 46

e-mail: [friedrich.noelke@t-online.de](mailto:friedrich.noelke@t-online.de)

## Die DASV-Bibliothek bietet an:

Das im DASV-Rundbrief Nr. 458 angekündigte Angebot älterer DASV-Rundbriefe ist der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

Die genaue Durchsicht der Bestände ergab, dass die einzelnen Rundbriefe und Beilagen in unterschiedlichen Stückzahlen vorhanden sind. Um damit zu räumen, werden die Rundbriefe und Beilagen bis zur Nr. 425 getrennt zu je 1,-- € angeboten.

Die Rundbriefe ab Nr. 426 einschl. Beilage sind ebenfalls noch zum Stückpreis von 7,50 € lieferbar. Versandkosten werden hinzugefügt.

Bestellungen, die in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt werden, werden ausschließlich schriftlich, per Fax oder e-mail erbeten an

Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30874 Wennigsen,  
Tel. 05103 / 8105 - Fax 05103 / 70 56 46 - e-mail: [friedrich.noelke@t-online.de](mailto:friedrich.noelke@t-online.de)

Die bereits erfolgten Bestellungen werden in den nächsten Tagen ausgeführt.

Januar / Febr. 1967	Beilage Heft 1: Willi Königs: Fuhrmannsbriefe
April / Mai 1976	Beilage Heft 2: Werner Münzberg: Preußische Posterwerbungen vor 150 Jahren
Juni / August 1967	Beilage Heft 3: Prof. Dr. H. A. Weidlich: Postscheine des Königreiches Westphalen 1807 - 1814
Nr. 280 / Jan. - Febr. 1968	Beilage fehlt
Nr. 282/283 - März/April 1968	Beilage fehlt
Nr. 284/285 - Mai/Juni 1968	Beilage Heft 6: Friedrich Sinzinger: Die herzoglich württembergische Landkutsche und der Heilbronner Rosenwirt Uhl
Nr. 286/287 - Juli/August 1968	
Nr. 288/289 - Sept./Oktober 1968	
Nr. 290/291 - Nov./Dezember 1968	
Nr. 292 / Februar 1969	Beilage Heft 8: Hans G. Moxter: Irland - die irischen Poststempel mit Meilenangabe
Nr. 293 / April 1969	keine Beilage
Nr. 294 / Juni 1969	Beilage Heft 9: Werner Münzberg: Der Übrerrhein 1814 / 15
Nr. 295 / August 1969	Beilage Heft 10: Ulrich Brunnert: Die Entwicklung des Geldeinganges durch die Post im Lande Mecklenburg-Schwerin
Nr. 296 / Oktober 1969	Beilage Heft 11: Dennis Vandervelde: Deutsche Grenzübergangsstempel des 19. Jahrhunderts für Briefe „Aus Russland“
Nr. 297 / Dezember 1969	Beilage Heft 12: Walter Seifert: Venedig. - Fuhrmannsbriefe 1790 – 1830
	Beilage Heft 13: Ulrich Brunnert: Mecklenburgische Militärpost im Deutsch/dänischen Krieg 1848
	Beilage Heft 14: Lucien P. Herlant: Die „Cavallini“ im Meinungsstreit vergangener Jahre
	Beilage Heft 15: Frederick Neumann-Rogers: Die „Additional 1/ 2 d“-Stempel
Nr. 304 / Februar 1971	Beilage Heft 17: Ulrich Brunnert: Die Entwicklung der Recommandirt-Einschreibbriefe
	Beilage Heft 18: Paolo Vollmeier: AustriaStempel / Austria-Nummern-Stempel aus der Toskana und Transito-Stempel aus Oesterreich, resp. Lombardei-Veneto
	Beilage Heft 19: Ulrich Brunnert: Die Mecklenburgische Landespost und die Cholera-Epidemie in Jahr 1831
Nr. 307 / August 1971	Beilage Heft 20: Dr. H. A. Weidlich: Hessen-Cassel / Postscheine
Nr. 309 / Dezember 1971	Beilage fehlt

Nr. 310 / Februar 1972	Beilage Heft 22: Wolfgang Diesner: Baden: Briefladen - Posttaxzettel / die frühesten „aufklebbaren“ Nachporto-Postwertzeichen-Vorläufer ab 1819
Nr. 311 / April 1972	Beilage Heft 23: H. A. Weidlich: Herzogtum Sachsen-Altenburger Postscheine
Nr. 312 / Juni 1972	Beilage Heft 24: Paolo Vollmeier: Lombardo - Veneto - Einige Erörterungen über Transitstempel
Nr. 314 / Oktober 1972	ohne Beilage
Nr. 315 / Dezember 1972	Beilage Heft 25: Louis Vuille: Frankreich - Gebührenstempel nach der Schweiz 1828
Nr. 316 / Februar 1973	Beilage Heft 26: Paolo Vollmeier: Die Transit- resp. Eingangsstempel von Neapel bis zum Jahr 1809
Nr. 317 / April 1973	Beilage Heft 27: Paolo Vollmeier: Venedig - Fälschung von vorphilatelistischen Stempeln
Nr. 318 / Juni 1973	Beilage Heft 28: James Van der Linden: Rayonstempel im belgischen Raum
Nr. 319 / August 1973	keine Beilage
Nr. 320 / Oktober 1973	Beilage Heft 29: Paolo Vollmeier: Staffettenbriefe – Stunden-Pässe – andere Postdokumente
Nr. 321 / Dezember 1973	Beilage Heft 30: Dr. H. A. Weidlich: Über Salzburger Botenposten
Nr. 322 / Februar 1974	Beilage Heft 31: Paolo Vollmeier: Republik Venedig / Tax-Zeichen - Tax-Stempel
Nr. 323 / August 1974	Beilage Heft 32: H. A. Weidlich: die Fahrpost Paderborn – Hildesheim 1769 - 1803
Nr. 324 / Juni 1974	Beilage Heft 33: Erich Walter: Königreich Westphalen 1807 – 1813 / Departement der Elbe
Nr. 325 / August 1974	Beilage Heft (keine Nummer): Werner Münzberg: Thurn und Taxis / Landpostorte - Briefkästen und ihre Kontrollstempel im Großherzogtum Hessen
Nr. 326 / Oktober 1974	Beilage Heft 34: Dr. D. W. de Haan: Nordische Korrespondenzen
Nr. 327 / Dezember 1974	Beilage Heft 35: Dr. H. A. Weidlich: Sächsische Post in den Anhaltinischen Fürstentümern // Paolo Vollmeier: Die postalischen Stempel des Departements Agogna
	Beilage Heft 36: Hans Lock: Mecklenburg-Strelitz / Postbriefstempel - Postalische Besonderheiten
	Beilage Heft 37: Werner Münzberg: Briefbestellung in Leipzig
Nr. 331 / August 1975	Beilage fehlt
Nr. 332 / Oktober 1975	Beilage fehlt
	Beilage Heft 39: Ulrich Brunnert: Mecklenburg-Schwerin - Verordnungen und Belege zum Thema Portofreiheit
Nr. 334 / Februar 1976	Beilage Heft 40: Hermann Schmirler: Die Briefsammlungen des Kayser-Karls Baades
Nr. 335 / April 1976	Beilage Heft 41: Werner Münzberg: Preußische Beamtenstempel
Nr. 336 / Juni 1976	Beilage Heft ( ? ): wahrscheinlich „Preußische Beamtenstempel“
Nr. 337 / August 1976	Beilage fehlt
Nr. 338 / Oktober 1976	Beilage Heft 43: Kurt Hamster: Franchisestempel in der Kgl. Westphälischen Residenzstadt Kassel
Nr. 339 / Dezember 1976	Beilage fehlt
Nr. 340 / Februar 1977	Beilage Heft 44: Paolo Vollmeier: Diligencen und Proccaccia-Stempel der Toskana
Nr. 341 / August 1977	Beilage Heft 45: Helmut Herborn: Vom Postvorschuß zur Nachnahme
Nr. 342 / Juni 1977	Beilage fehlt
Nr. 343 / 1977	Beilage Heft 46: James Van der Linden: Postverbindungen zwischen Belgien und Deutschland (Teil 1)
Nr. 344 / Oktober 1977	Beilage Heft ? : James Van der Linden: Postverbindungen zwischen Belgien und Deutschland (Teil 2)
Nr. 345 / Dezember 1977	Beilage Heft 47: Hermann Schmirler: Die österreichische Post in West-Galizien 1795 – 1809 und im Zamoser Kreise 1772 - 1809
Nr. 346 / Februar 1978	Beilage Heft 48: Werner Münzberg: Preußische Beamtenstempel

Nr. 347 / April 1978	Beilage Heft 49: Prof. Dr. H. A. Weidlich: Die preußischen Postscheine von Schlesien bis 1825
Nr. 348 / Juni 1978	Beilage fehlt
Nr. 349 / August 1978	Beilage Heft 50: Dr. H. A. Weidlich: Die Postaufgabescheine von Kulmbach
Nr. 350 / Oktober 1978	Beilage Heft 51: Ewald Graf: Retourbrief-Tax-Zettel von Baden
Nr. 351 / Dezember 1978	Beilage Heft 52: Erich Walter: Königreich Westphalen - Das Departement der Saale und seine Poststempel 1807 - 1813
Nr. 352 / Februar 1979	Beilage Heft 52: Erich Walter: Königreich Westphalen - Das Departement der Saale und seine Poststempel 1807 - 1813
Nr. 353 / April 1979	Beilage Heft 53: Paolo Vollmeier: Herzogtum Parma und Piacenza
Nr. 354-355 / Aug. Okt. 1979	Beilage Heft ohne Ziffer: Dieter Greve: Portofreiheiten in Preußen
Nr. 356 / Dezember 1979	Beilage Heft 54: Prof. Dr. H. Gachot: Die optische Telegraphenlinie Paris – Straßburg 1798 – 1852
Nr. 357 / Februar 1980	Beilage fehlt
Nr. 358 / April 1980	Beilage Heft 56: E.-O. Simon: Die Post auf dem Hunsrück
Nr. 359 / Juni 1980	Beilage Heft 57: E.-O. Simon: Die Post auf dem Hunsrück
Nr. 360 / August 1980	Beilage Heft 58: H. A. Weidlich: Die Postscheine des preußischen Grenzpost-amtes Stettin bis 1824
Nr. 361 / Oktober 1980	Beilage Heft 59: E.-O. Simon: Die Post auf dem Hunsrück
	Beilage Heft 60: Dr. K. Meyer: Die Desinfektion von Postsachen während der Choleraepidemie im Königreich Hannover
Nr. 362 / Dezember 1980	Beilage Heft 61: Hans-Jürgen Kuschke: Aus der Postgeschichte von Schaumburg-Lippe 1814 - 1843
Nr. 363 / April 1981	Beilage Heft 62: Ilse Popp: Grenzübergangsstempel der deutschen Ostgrenze
Nr. 364 / April 1981	Beilage Heft 62: Ilse Popp: Grenzübergangsstempel der deutschen Ostgrenze
Nr. 365-366 / Juni-August 1981	Beilage fehlt
Nr. 367 / Oktober 1981	Beilage Heft 64: Ilse Popp: Die königlich Preußische Ostbahn und die auf ihren Strecken verwendeten Grenzübergangsstempel, I. Folge
Nr. 369 / Februar 1982	Beilage Heft 66: Hans-Jürgen Kuschke: Aus der Postgeschichte von Schaumburg-Lippe 1854 - 1860
Nr. 381 / März 1984	Beilage Heft 75: Karl Fuchs: Die Postgeschichte der hessischen Herrschaft Schmalkalden
Nr. 382, Juni 1984	Beilage Heft 76: Ilse Popp: „Aus Österreich“ - Darstellung der preußischen Grenzeingangsstempel im Postverkehr mit Österreich
Nr. 383 / September 1984	Beilage Heft 77: H. A. Weidlich: Die Einlieferungsscheine der Königlich Preußischen Post in Ostpreußen
Nr. 384 / Dezember 1984	Beilage Heft 78: Ilse Popp: „Aus Österreich“ - Darstellung der preußischen Grenzübergangsstempel im Postverkehr mit Österreich
Nr. 385 / März 1985	Beilage Heft 79: Borge Lundh: Die Stempel „D'ALLEMAGNE“, „HAMBOURG“ und „Hamburg“
Nr. 386 / Juni 1985	Beilage Heft 80: wie Heft 79, II. Teil
Nr. 389 / März 1986	Beilage Heft 83: Erwin Probst: Thurn und Taxis - Bayern-Ingolstadt
Nr. 391 / September 1986	Beilage fehlt
Nr. 392 / Dezember 1986	Beilage Heft ?: Dietrich Bolte: Die Postverhältnisse zwischen dem Kurfürstentum Sachsen, der Reichspost und später dem Königreich Bayern für die Brieflieferung über Hof nach Bayern und die angrenzenden Staaten
Nr. 395 / 1987	Beilage Heft 89: Dr. K. Meyer: Desinfizierte Post von ihren Anfängen bis heute / Die Verwendung des schwarzen Stempels „Koenigl. Bayerisches Sanitaets Siegel“ bei der Briefräucherung 1831
Nr. 396 / Dezember 1987	Beilage Heft 90: Borge Lundh: Der erste dänische Stempel Hamburgs
Nr. 397 / März 1988	Beilage Heft 91: James Van der Linden: Transatlantische Postverbindungen USA – Europa
Nr. 398 / Juni 1988	Beilage Heft 92: a. Ilse Popp: Leitwege und Transitstempel der grenzüberschreitenden Post von Polen nach Preußen und westlichen Ländern

	b. Marian Swemin: Die 2. Periode der Selbständigkeit des Postwesens im Königreich Polen 1858 – 1865 Die Postverträge zwischen Preußen und Rußland von 1851 und 1865
Nr. 399 / September 1988	Beilage Heft 93: Hans Roessner: Die Entwicklung des Postwesens in den Herzogtümern Bremen und Verden zur Schwedenzeit
Nr. 400 / Dezember 1988	Beilage Heft 94: Joseph Bergier: Französische Seepost - vorphilatelistische Zeit
Nr. 401 / März 1989	Beilage Heft 96: Ilse Popp: Leitwege und Transitstempel der grenzüberschreitenden Post von Polen nach Preußen und westlichen Ländern, Teil IV: Der Grenzeingang polnischer Korrespondenzen nach Preußen auf der mittleren Postroute über das Eisenbahnpostbüro X
Nr. 402 / Juni 1989	Beilage Heft 97: Joachim Büll: Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg - Gründer der Staatspost
Nr. 403 / September 1989	Beilage fehlt
Nr. 404 / Dezember 1989	Beilage fehlt
Nr. 405 / März 1990	Beilage 100: Karlfried Krauss: Die Stempelung der in Preußen eingehenden Auslandskorrespondenzen 1854/55
Nr. 406 / Juni 1990	Beilage Heft 101: Französische Seepost - vorphilatelistische Zeit
Nr. 407 / September 1990	Beilage Heft 102: James Van der Linden: Grenzübergangsstempel nach und über Belgien in der Revolutionszeit
Nr. 408 / Dezember 1990	Beilage Heft 103: Hans-Dietrich Reinike: Die Postscheine von Stettin zur Preußenzeit und während der Periode des NDP
Nr. 409 / März 1991	Beilage Heft 104: a. Michael Amplatz: Postvertrag zwischen den Königreichen Niederlande und Preußen vom 30. Juli 1817 b. Ilse Popp / Dr. Meyer / C. Muys: Postvertrag zwischen den Königreichen Niederlande und Preußen vom 21. Juni 1817 c. A. Speeckaart: Auszug aus dem Postvertrag Preußen – Belgien vom 30. November 1846
Nr. 410 / Mai 1991	Beilage Heft 105: a. F. Goatcher: A short history of the development of international postal communication with Russia via Prusia an Germany up t U.P.U. b. Heinz Ohler: Das Stadtpostwesen in Köln 1577 – 1751 c. Hansuli Sieber: Österreich – Frankreich 1.7.1818 – 30.6.1825 d. James Van der Linden: Les marques d'entree etc.
Nr. 411 / September 1991	Beilage Heft 106: a. K. Link: Briefe vom sächsischen Truppeneinsatz in Thüringen 1848 b. A. Luchmann: Ein Brief vom 11. März 1850 aus der Reichsfestung Landau c. W. Keßler: Kinkels Befreiung aus dem Zuchthaus Spandau d. C. Kodritzki: Preußische Militärpost und Feldpost in Frankfurt / Main
Nr. 412 / Dezember 1991	Beilage Heft 107: Karl Heinz Kremer: Das Thurn und Taxissche Postwesen im Fürstprimatischen und im Großherzogtum Frankfurt ohne Beilage
Nr. 413 / März 1992	Beilage Heft 109: Kurt Link: Herzogl. Sächs. privilegierte Zeitungs-Expedition und Intelligenz-Comtoir daselbst, Teil I
Nr. 414 / Juni 1992	Beilage Heft 110: Kurt Link, Teil II
Nr. 415 / September 1992	Beilage Heft 111: Ulrich Flachs: Zur Entwicklung des Postwesens in Blankenburg (Harz)
Nr. 416 / Dezember 1992	

Separate Inhaltsverzeichnisse der Jahrgänge

1969, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979

á = 1,00 €

- Dokumentation anlässlich des DASV-Frühjahrstreffens 1986** in Bonn, DIN A4, 6,00 €  
ca. 120 Seiten, zahlreiche farbige Stempelabbildungen (W. Münzberg); aus dem Inhalt:  
Heinz Ohler: Zum Postwesen in Köln 1577 – 1816  
Dr. Bertram Laurs: Postdienste, Poststempel, Postformulare in der preußischen Rheinprovinz 1815 – 1867  
Prof. Wigand Bruns: Aachen als Ost-West-Nadelöhr im internationalen Postverkehr  
James Van der Linden: Grenzpostamt Köln
- dito, Frühjahrstreffen 1993** in Heidenheim, DIN A4, 68 Seiten; aus dem Inhalt: 3,00 €  
Prof. Wigand Bruns: 60 Jahre Altbriefsammeln  
Walter Köhler: Chronik der Postgeschichte Heidenheims  
Heinz Ohler: Der Kampf der Taxis um das Postmonopol gegen das Stadtbotenwesen  
Léon Goebbels: Die internationale Bahnpostlinie Nr. 10 Köln – Verviers / Die Bedeutung der Bahnpost in der Postgeschichte  
---: Wege und Wendepunkte der Thurn und Taxis-Post in Württemberg  
Ulrich Flachs: Die Post in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands und in der DDR
- dito, Europa im Spiegel alter Briefe, DASV-Treffen 1986** in Grenach-Wyhlen, 3,00 €  
Format 23,5 x 21 cm, 67 Seiten; aus dem Inhalt:  
A. Bernath: Feldpostbriefe  
Dietrich Bolte: Sächsische Korrespondenzen im europäischen Transit von 1600 bis 1867  
Prof. W. Bruns: Gedanken zum Aufbau einer Heimatsammlung  
Ulrich Brunnert: Die kleinste Briefmarke der Welt  
A. Fillinger: Oberelsässische Postgeschichte im Lauf der Jahrhunderte  
A. Getzlaff: Taxwesen und Taxstempel in der Schweiz  
Dr. R. Hanfland: Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit  
A. Mieczkowski: Die amtliche Regelung der postalischen Doppelfreimachung zwischen Deutschland und Frankreich während und nach dem Krieg 1870/71  
Ilse Popp: Französische Stempel mit deutschem Text  
Rudolf C. Rehm: Die frühen Ortsstempel der eidgenössischen Post ab 1849 im Schweizer Kanton Schaffhausen  
Ilse Popp: Transitstempel auf grenzüberschreitende Post Preußen – Spanien
- dito, Festschrift zur Länder-Trilateralen 1999** in Weil am Rhein; DIN A5, 97 Seiten, 2,50 €  
aus dem Inhalt:  
J. C. Vermeulen: Brückenkopf Stadt Kehl  
Albert Fillinger: La Poste à Seint-Louis  
Dr. H. Jaeger: Baden 1905 - „Zählmarken“  
Klaus Weis: Briefpost aus dem Großherzogtum Baden nach Italien 1851 – 1871  
René Simmermacher: Der postalische Grenzverkehr Deutschland – Schweiz  
Michael Amplatz: Warum einfach, wenns kompliziert auch geht (Interessante Irrläufer)  
Kurt Kimmel: Die Postgeschichte des Veltlins  
Dr. Herbert Kühn: Entwicklung der Postverbindungen der österreichischen Militärgrenze  
Louis Vuille: Genève: le bureau francais et son évolution en 1814 et 1815
- Paolo Vollmeier: Die Trockenstempel des Kirchenstaates, DIN A4, 37 Seiten, 12,00 €  
Kunstdruckpapier (nur 1x vorhanden)
- Friedrich Spalink: Die deutschen Hufeisenstempel, 3. überarbeitete Auflage 1974, 5,00 €  
DIN A5, 187 Seiten (nur 1x vorhanden)
- Werner Münzberg: Preussen / Postanstalten – Poststempel 1817 – 1867, 60,00 €  
Band 1 – 8, 1977 – 1980 (nur 1x vorhanden)



Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. pflegt die Traditionen des SAVO, des Internationalen Vereins der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente in Wien  
- 1933

1969 -

DASV im Internet

[www.dasv-postgeschichte.de](http://www.dasv-postgeschichte.de)

Präsident

Heinz Ohler  
Albrecht-Dürer-Str. 64  
89520 Heidenheim  
Tel. / Fax 07321 - 616 32  
e-mail: [heinz.ohler@postgeschichte.de](mailto:heinz.ohler@postgeschichte.de)

Vizepräsident

Klaus Weis  
Waldstr. 41 b  
76297 Stutensee  
Telefon 0721 - 68 34 06 // Fax 0721 - 968 85 11  
e-mail: [weis.baden@t-online.de](mailto:weis.baden@t-online.de)

Sekretär

Dieter Hutterer  
Postfach 4112  
97409 Schweinfurt  
Telefon 09721 - 18 63 32 // Fax 09721 - 25 639  
Mobiltelefon 0171 - 83 40 645  
e-mail: [dieter.hutterer@postgeschichte.de](mailto:dieter.hutterer@postgeschichte.de)

Schriftleiter  
Anzeigenakquisition

Friedrich Nölke  
Werner-von-Siemens-Str. 4  
30974 Wennigsen  
Telefon 05103 - 8105 // Fax 05103 - 70 56 46  
e-mail [friedrich.noelke@t-online.de](mailto:friedrich.noelke@t-online.de)  
Mobiltelefon 0177 - 21 78 959

Stellvertretender Schriftleiter

Michael Amplatz  
Am Berg 18  
B - 4700 Eupen  
Telefon 0032 - 87 - 55 22 97  
e-mail: [m.amplatz@belgacom.net](mailto:m.amplatz@belgacom.net)

Schatzmeister

Heinz Ohler / Adresse siehe oben

Stellvertretender Schatzmeister

Arnim Knapp  
Alt-Seulberg 94  
61381 Friedrichsdorf  
Telefon 06172 - 78 559 // Fax 06172 - 78 532  
Internet: [arnim\\_knapp@gillette.com](mailto:arnim_knapp@gillette.com)

Rundsendeleiterin

Ute-Maria Brunnert  
Heinrich-Wiebe-Str. 31  
37170 Uslar  
Telefon 05571 - 4700 // Fax 05571- 4800

Bibliothekar

Friedrich Nölke  
Adresse siehe oben

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle Rechte vorbehalten, auch die der foto-mechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Bankkonto:

Postbank Stuttgart, Konto-Nr. 4778 – 709 (BLZ 600 100 70)

# DASV-Herbsttreffen 2003

in Pörschach am Wörthersee

25. – 28. September 2003

Strandhotel Prüller, Annastr. 33 – 35, A – 9210 Pörschach / WS, Tel. 0043 / 4272 / 22353 – 0, Fax 2353 – 201  
30 Komfortzimmer mit Dusche oder Bad, WC, Telefon, Sat- und Premiere-TV, Radio, Fön, größtenteils Balkons,  
pro Person und Tag 48,- € inklusive Frühstücksbuffet  
Einzelzimmerzuschlag pro Tag 13,- € / Zuschlag für Halbpension 12,- €  
Zimmerbuchungen direkt im Hotel oder über Dr. Hadmar Fresacher, Richard-Wagner-Str. 9/312, A – Klagenfurt

Wigand Bruns

## Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Inhalt eingehängt, 214 Seiten, davon 50 Seiten im Digital-Vierfarbdruck oder Farbzeichnung, 186 Briefbeispiele mit Erläuterungen

Preis: 39,50 € zuzüglich 2,50 € Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

## Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 1: Frühe Postordnungen von Brandenburg-Preußen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 352 Seiten

Preis: 33,50 € zuzüglich 3,90 € Versandkosten (Ausland 5,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

## Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 2: Kursachsen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 520 Seiten, 105 Abbildungen, davon 13 Seiten farbig, 2 ausklappbare Falttafeln 293 x 335 mm, 2 Landkarten DIN A 3, farbig, lose eingelegt,

Preis: 74,50 € zuzüglich 5,20 € für Versandkosten (Päckchen) - Ausland 6,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Arnim Knapp

## Leitfaden für die Planung und Gestaltung einer postgeschichtlichen Sammlung

DIN A4, 58 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen

Preis: € 10,- einschl. Versandkosten (für Mitglieder des VphA € 7,-)

Bezug: Reiner Hofmann, Kurfürstenstr. 12 a, 12105 Berlin

## Sonderangebot

Rolf-Dieter Wruck

### Portotaxen und Stempel der Grande Armée in Deutschland 1805 – 1813

20,5 x 20,5 cm, 201 Seiten, zahlreiche farbige Briefabbildungen, etwa 1996

Preis: 20,00 € zuzüglich 2,50 € für Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

*Herbert Geier*

öffentlich bestellter und vereidigter  
Auktionator

**Auktionen nach Ländern  
und Motiven**



eMail: info@geier-auktionen.de  
Homepage: www.geier-auktionen.de

Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Einlieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an:

**Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern, Immobilien und Rechten**

**Alberadastraße 13 • D-96231 Staffelstein  
Postfach 1308 • D-96227 Staffelstein  
Telefon 095 73 / 1870**